Gemeinde Stapel

Ortsentwicklungskonzept (OEK) Stapel

Förderung im Rahmen der
Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der
Agrarstruktur und des Küstenschutzes
mit Mitteln des Bundes und des Landes

Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Auftraggeber: Gemeinde Stapel über das Amt Kropp-Stapelholm

Auftragnehmer: inspektour GmbH

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1	ZENTRALE ERGEBNISSE	5
2	PROJEKTBESCHREIBUNG	8
3	BESTANDSANALYSE	14
4	STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSPLANUNG	44
5	SCHLÜSSELPROJEKTE UND MAßNAHMEN	53
6	AUSBLICK	66
7	ANHANG	70

Das vorliegende Konzept ist bewusst kurz gefasst und beschränkt sich aufgrund der Lesefreundlichkeit auf die wesentlichen Aussagen. Es werden die gängigen Abkürzungen verwendet. Männer und Frauen werden im Sprachgebrauch gleich gesetzt. Im Text wird meist die männliche Form genutzt, um den Lesefluss zu verbessern. Im Rahmen dieses Konzeptes werden, insbesondere in allgemeinen Teilen, Textbausteine verwendet, die auch in anderen Berichten von inspektour Verwendung finden. Dieses erfolgt auf keinen Fall zum Nachteil einer individuellen Betrachtung und Bearbeitung des Anliegens der Gemeinde Stapel.
Sämtliche Aspekte bezüglich des Datenschutzes finden Berücksichtigung.

Vorwort

Aufgrund vieler Handlungsnotwendigkeiten und anstehender kleiner und großer Projekte der Dorfentwicklung hat sich die Gemeinde Stapel entschieden, ein Ortsentwicklungskonzept (OEK) zu erarbeiten. Dieses gibt den strategischen Rahmen für die langfristige Ausrichtung Stapels vor und setzt Prioritäten für Umsetzungsvorhaben in den nächsten Jahren. Insofern bietet das Ortsentwicklungskonzept eine Orientierung sowohl für die Einwohner als auch für die Politik. Neben dieser Steuerungsfunktion dient das Ortsentwicklungskonzept auch als eine Voraussetzung für die Förderung von Einzelprojekten.

Die demografische Entwicklung, eine breit angelegte Bürgerbeteiligung und die Prüfung der Flächeninanspruchnahme sind bei der Konzepterarbeitung berücksichtigt worden. Die Ziele der Landesregierung, Innenentwicklungspotenziale zu definieren und die Innenbereiche zu stärken sowie den Flächenverbrauch einzudämmen, finden sich in den für Stapel festgelegten Zielen, Schlüsselprojekten und Maßnahmen wieder. Zeitlich dem OEK nachgelagert wird jedoch noch eine detaillierte Innenentwicklungspotentialanalyse erstellt, deren Ergebnisse mit dem vorliegenden OEK zu verknüpfen sind.

Im Sinne einer Gesamtentwicklungsstrategie muss das Ortsentwicklungskonzept als ein Arbeitspapier begriffen werden. Es sollte fortgeschrieben und die Inhalte regelmäßig an die sich im Zeitverlauf dynamisch entwickelnden Rahmenbedingungen angepasst werden.

Wir würden es sehr begrüßen – und halten es auch für sinnvoll -, wenn die weitere Dorfentwicklung kontinuierlich auch von der Bevölkerung begleitet und inhaltlich unterstützt und somit zu einem konstruktiven Diskussionsprozess wird; sich die Dorfentwicklung also beispielsweise über eine Arbeitsgruppe „Dorfentwicklung“ verstetigt. Zudem wird dadurch gewährleistet, dass sich die Bevölkerung „mitgenommen“ fühlt und alle Belange ausreichend berücksichtigt werden können. Die Beteiligungsprozesse während der Bearbeitung des OEK haben bereits gezeigt, dass seitens der Bevölkerung großes Interesse daran besteht, sich in die Weiterentwicklung Stapels einzubringen. Diese Motivation sollte unbedingt genutzt werden!

Gemeinsam mit der gesamten Landschaft Stapelholm kann es gelingen, dass sich Stapel trotz allgemeiner negativer Prognosen für den ländlichen Raum seinen derzeitigen Standard an Lebensqualität erhalten und steigern kann und sich gleichzeitig der ortsteilübergreifende Zusammenhalt verstärkt.

Allen, die sich während der Bearbeitungszeit engagiert haben – insbesondere der Lenkungsgruppe - gilt unser besonderer Dank. Sie haben mit ihrer Expertise und Erfahrungen maßgeblich dazu beigetragen, dass das Konzept passgenaue Handlungsansätze für Stapel auflistet.

Wir wünschen viel Erfolg bei der Umsetzung der Maßnahmen, aber auch Geduld und Durchhaltevermögen.

Katrin Kotschner und Ralf Trimborn
inspektour GmbH

Hamburg, August 2019

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1	ZENTRALE ERGEBNISSE	5

1 ZENTRALE ERGEBNISSE

Die Gemeinde Stapel, 2018 entstanden aus der Zusammenlegung der bis dahin eigenständigen Ortsteile Norder- und Süderstapel, ist nicht nur geografischer Mittelpunkt der Landschaft Stapelholm sondern auch die einzige Gemeinde in der Eider-Treene-Sorge-Region, deren Gemeindegebiet von allen drei Flüssen tangiert wird.

Eine unverbaute einzigartige Landschaft, die schützenswerte Baukultur, die gute zentrale Lage, ein zufriedenstellender Standard an Infrastrukturen und der dörfliche Charakter zählen zu den Stärken Stapels und machen es lebenswert für Einwohner und attraktiv für Gäste.

Das Ziel muss es sein, diese Stärken zu erhalten und auszubauen und Schwächen abzubauen, um den Herausforderungen der demografischen Entwicklung, des wirtschaftlichen Strukturwandels und der erhöhten Mobilitätsansprüche gut begegnen zu können. Vor dem Hintergrund, Stapel nachhaltig weiterzuentwickeln und das Dorf zukunftsfähig aufzustellen, wurde das OEK beauftragt.

Auf Basis einer umfangreichen Bestandsanalyse wurde für Stapel ein langfristig orientiertes Zielsystem erarbeitet. Unter der Vision „Leben, Arbeiten, Erholen - Stapel als lebendige Gemeinde und Mittelpunkt der Landschaft Stapelholm“ wurden in sechs Handlungsfeldern Ziele aufgestellt und in konkrete Maßnahmenideen und Projekte heruntergebrochen. Die Handlungsfelder sind Themen und Bereiche, in denen die Gemeinde Handlungsnotwendigkeiten sieht:

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz. Infrastruktur Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

Gemeinsam wurden 21 Schlüsselprojekte der Dorfentwicklung definiert, die in besonderem Maße dazu beitragen, die Zukunft Stapels zu sichern. Ihnen wird demnach ein prioritärer Beitrag zur Zielerreichung zugesprochen; sie unterstützen die Innenentwicklung Stapels und bieten oftmals auch Ansätze zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme. Darüber hinaus konnten in den Beteiligungsprozessen und in zahlreichen Gesprächen viele weitere Maßnahmen und Ideen für Stapel gesammelt werden.

Das OEK ist nicht rechtsverbindlich, gibt aber einen Handlungsrahmen vor und kann als Entscheidungsgrundlage genutzt werden. Eine Fortschreibung ist notwendig.

Die Rahmenbedingungen für den ländlichen Raum sind und bleiben schwierig – Stapel sollte seine eigenen Kräfte in Form des Engagements der Bevölkerung mobilisieren, auch mal ungewohnte Wege gehen und für Infrastrukturentscheidungen eng mit der gesamten Landschaft Stapelholm kooperieren.

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1	ZENTRALE ERGEBNISSE	5
2	PROJEKTBESCHREIBUNG	6

Projektauftrag und -ziele

Die Gemeinde Stapel liegt im äußersten Südwesten des Kreises Schleswig-Flensburg und lässt sich naturräumlich der Landschaft Stapelholm zuordnen. Die Gemeinde hat ein Ortsentwicklungskonzept beauftragt, um sich mit dessen Hilfe nachhaltig für die Zukunft aufzustellen und die wichtigsten Umsetzungsprojekte für die nächsten Jahre festzulegen. Mit deren Realisierung kann sich Stapel den Herausforderungen des demografischen Wandels in ländlichen Räumen stellen und sich an Änderungen der Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen anpassen.

Auf Basis einer umfangreichen Analyse der Gegebenheiten vor Ort sowie der allgemeinen Trends und Entwicklungstendenzen soll ein Zielkonzept für die nächsten Jahre erarbeitet werden. Der Handlungsbedarf wird demnach ebenso aufgezeigt wie Ideen, Projekte und Optionen, ihm zu begegnen.

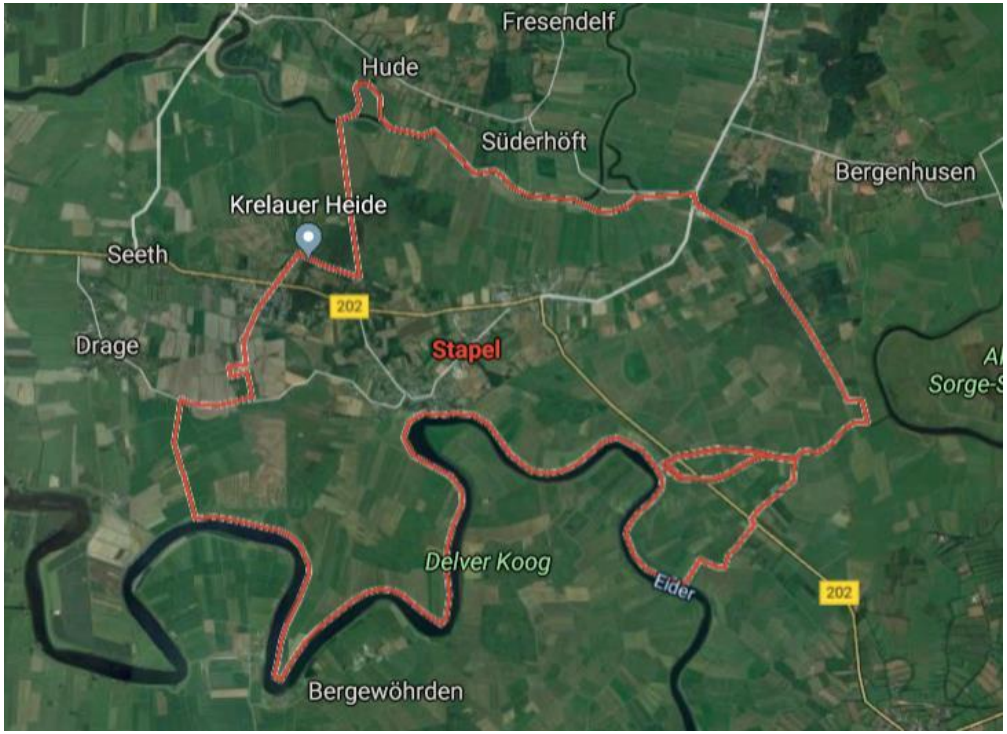


Abb.: Untersuchungsgebiet des Ortsentwicklungskonzeptes Stapel
Quelle: Google maps 2019

Das Ortsentwicklungskonzept stellt demnach eine **Entwicklungsleitlinie für die nächsten 10-15 Jahre dar.**

Über verschiedene Bürgerbeteiligungsprozesse wurden die Einwohner der Gemeinde in die Erstellung des Ortsentwicklungskonzeptes eingebunden. So konnten zum Einen die Bestandsanalyse durch das Wissen vor Ort und zum Anderen die Maßnahmenplanung um Wünsche und Ideen der Bevölkerung ergänzt werden. Die enge Einbindung soll die Akzeptanz der Ergebnisse erhöhen und damit die Realisierung der Maßnahmen beschleunigen. Mit der Erstellung des Ortsentwicklungskonzeptes wurde das Büro inspektour GmbH beauftragt. Die Auftragsvergabe erfolgte im März 2019, der Projektzeitraum wurde von März bis August 2019 angesetzt. Während der Bearbeitungszeit bestand ständiger Kontakt mit dem Auftraggeber und auch die Mitglieder der Lenkungsgruppe waren kontinuierlich über den Fortgang des Projektes informiert.

Das Untersuchungsgebiet des vorliegenden Ortsentwicklungskonzeptes bezog sich auf das gesamte Gemeindegebiet Stapel.

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Prozessbegleitende Arbeitsschritte

Kontinuierlich:

Abstimmung Auftraggeber

Gespräche mit relevanten Akteuren

- **Auftaktgespräch**
- **Ortsbesichtigung**
- **Tiefeninterviews**
- **Zukunftswerkstatt**
- **Lenkungsgruppen-treffen**
- **Abschlusspräsentation** (Ergebnispräsentation)

Inhaltliche Arbeitsschritte

Bestandsanalyse

- **Situations- und Trendanalyse**
- **Auswirkungen des demografischen Wandels**
- **Ableitung von Handlungsbedarfen**
- **Ganzheitliches Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil (SWOT)**

Strategische Entwicklung

- **Vision**
- **Übergeordnete Ziele**
- **Entwicklungsziele auf Handlungsfeldebene**
- **Handlungsfelder**

Maßnahmenentwicklung

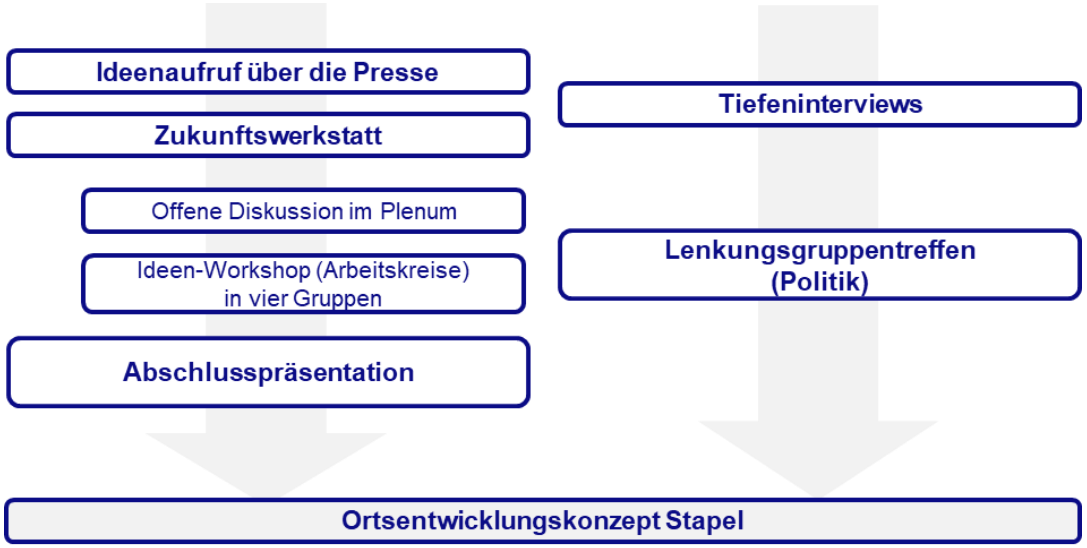
- **Identifizierung Schlüsselprojekte**
- **Katalogisierung Maßnahmensammlung**
- **Umsetzungsplanung/ Steckbriefe zu Schlüsselprojekten**
- **Abschlussdokumentation**

Methodik und Bürgerbeteiligung

Die vorherige Seite gibt einen Überblick über die einzelnen Arbeitsschritte im Projekt.
Folgende Quellen wurden in die Bestandsaufnahme einbezogen:

- Ortsbesichtigung
- Gespräche mit dem Bürgermeister und der Lenkungsgruppe
- Verfügbare Informationsmedien
- Expertengespräche/Tiefeninterviews
- Online-Kanäle
- Erfahrungswerte aus anderen Studien und Konzepten

Besonders im Rahmen der Lenkungsgruppe konnten wichtige Informationen generiert werden. Die begleitenden Bürgerbeteiligungsprozesse werden untenstehend zusammenfassend dargestellt. Alle Ergebnisse sind kontinuierlich in das Konzept – besonders in die SWOT-Analyse (Stärken/Schwächen und Chancen/Risiken) sowie in die Ideensammlung für künftige Maßnahmen – eingeflossen.



Im Verlauf des Projektes gab es zwei öffentliche Veranstaltungen. Die Zukunftswerkstatt fand am 13. Mai 2019 statt. Zu dieser wurde per Stapelholm Kurier in alle Haushalte, über Aushänge und auf den Internetseiten der Kommune und des Amtes Kropp-Stapelholm eingeladen. Neben der Diskussion der SWOT, der Vision und der Handlungsfelder wurden zu diesem Termin bereits auch Ideen, Ziele und die Bewertung ihrer Wichtigkeit abgefragt. Laut Teilnehmerliste waren zu diesem Termin **ca. 70 Einwohner anwesend.**
Die Abschlusspräsentation fand im Rahmen einer Gemeindevertretersitzung zum Ende des Projektes am 15. August 2019 statt.

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1	ZENTRALE ERGEBNISSE	4
2	PROJEKTBESCHREIBUNG	7
3	BESTANDSANALYSE	10
3.1	Einordnung der Gemeinde	11
3.2	Demografische Entwicklung	14
3.3	Mobilität/Verkehr	19
3.4	Wirtschaft	23
3.5	(Soziale) Infrastruktur	28
3.6	Ortsbild und Landschaft	32
3.7	Ortskultur und Kommunikation	35
3.8	Trendanalyse	36
3.9	Innenentwicklungspotenziale	42
3.10	SWOT-Profil (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil)	43

Die Bestandsanalyse gibt nachfolgend einen Überblick über die wesentlichen Faktoren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

Lage und Beschreibung

Die Gemeinde Stapel ist seit 1. März 2018 durch die Fusion der vorher eigenständigen Ortsteile Norderstapel und Süderstapel entstanden. Sie liegt im äußersten Südwesten des Kreises Schleswig-Flensburg auf einer Fläche von 32,67 km² und gehört zum Amt Kropp-Stapelholm.

Die Kommune ist die einzige Gemeinde in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge, welche tatsächlich auch von allen drei Flüssen tangiert wird. Die Flusslandschaft stellt wirtschaftlich keine Einheit dar, sondern wird durch eine kleinteilige Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur sowie viele administrative Grenzen bestimmt. Dies ist auch im täglichen Leben in Stapel zu spüren.

Noch kleinräumiger betrachtet, lässt sich die Gemeinde Stapel der Landschaft Stapelholm zuordnen. Innerhalb der Flusslandschaft nimmt die naturräumliche Einheit der Landschaft Stapelholm noch einmal durch das Vorhandensein von Moränen, Fluss, Moor und Koog auf engem Raum von ca. 170 km² eine Sonderstellung ein.

Stapel liegt auf einem Geestrücken und an Flussniederungen von Eider und Treene.

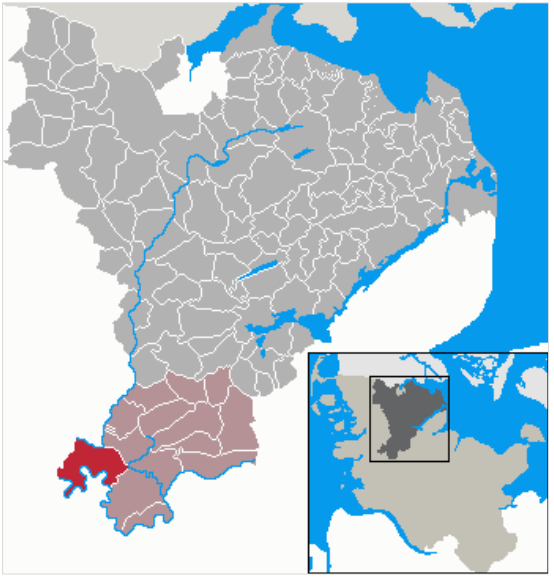


Abb.: Lage der Gemeinde im Kreis Schleswig-Flensburg
Quelle: Wikipedia 2019

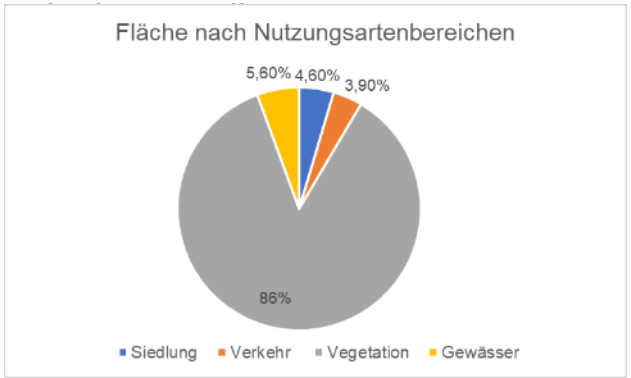


Abb.: Flächenanteile in Stapel am 31.12.2018
Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Die Gemeindeflächen werden von Vegetationsflächen dominiert. Insgesamt 8,5% der Fläche werden als Siedlungs- und Verkehrsfläche genutzt. Die Flächenanteile haben sich in den letzten Jahren nur unwesentlich verändert.

Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge
Quelle: https://eider-treene-sorge.de/de/tourismus/region/index.php 2019

Zusammenfassung der wichtigsten Planungsvorgaben

Landesentwicklungsplan

Die planerische Grundlage für die gesamte räumliche Entwicklung in Schleswig-Holstein stellt der Landesentwicklungsplan (LEP) von 2010 dar. Dieser ist bis zum Jahr 2025 gültig und befindet sich auf Grundlage der Landesentwicklungsstrategie 2030 bereits in der Fortschreibung. Die Gemeinde Stapel wird im LEP dem Ländlichen Raum zugeordnet. Im dort aufgezeigten zentralörtlichen System übernimmt die Gemeinde keine Funktion.

Quelle: Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein 2010

Regionalplan für den Planungsraum V – Schleswig-Holstein Nord

Fünf Regionalpläne konkretisieren die Vorgaben des Landesentwicklungsplanes in Hinblick auf Ziele und Grundsätze der Raumordnung. Stapel ist an die Festlegungen des Regionalplans V Schleswig-Holstein Nord gebunden und danach dem Nahbereich des ländlichen Zentralortes Erfde zuzuordnen. Die Gemeinde übernimmt ergänzende Grundversorgungsaufgaben.

Die Regionalpläne werden gerade neu aufgestellt. Zukünftig wird die Gemeinde Stapel dem neuen Planungsraum I angehören.

Quelle: Regionalplan, 2004

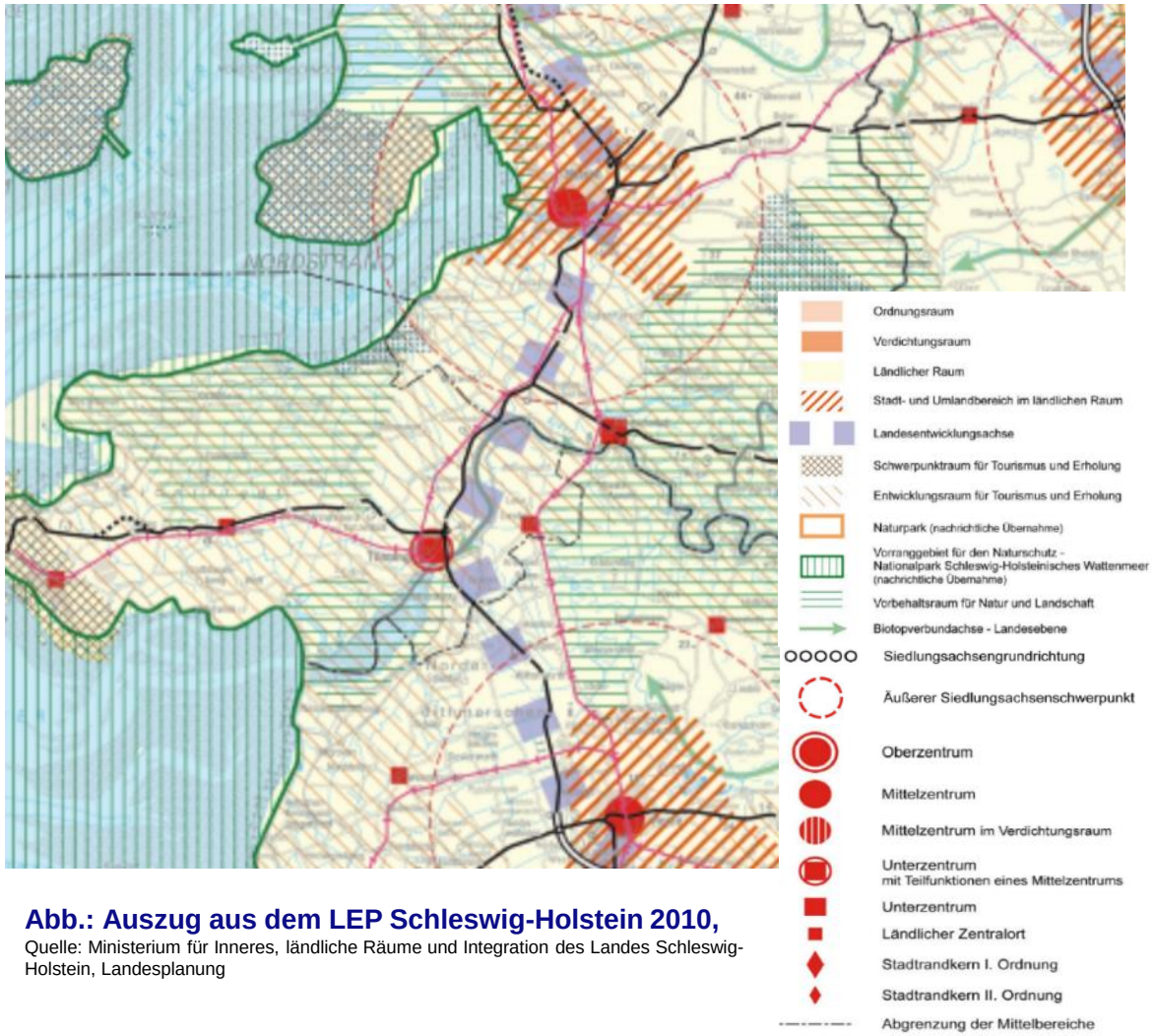


Abb.: Auszug aus dem LEP Schleswig-Holstein 2010,
Quelle: Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration des Landes Schleswig-Holstein, Landesplanung

AktivRegion Eider-Treene-Sorge

Die AktivRegion Eider-Treene-Sorge ist die größte LEADER-Region in Schleswig-Holstein. Sie „umfasst 95 Gemeinden, die den Ämter Arensharde, Eggebek, KLG Eider, Hohner Harde, Kropp-Stapelholm, Oeversee und Viöl angehören. In diesem 1.408 qkm umfassenden Gebiet leben 85.285 Einwohner.“ (https://eider-treene-sorge.de/de/aktivregionen/aktivregion-eider-treene-sorge_2014-2020/index.php)

Nachhaltige Daseinsvorsorge
- K1 - Grund- & Gesundheitsversorgung/ Innenentwicklung
- K2 - Mobilität

Klimawandel & Energie
- K3 - Klimapakt Eider-Treene-Sorge

Wachstum & Innovation
- K4 - Nachhaltiger Natur- & Kulturtourismus
- K5 - Neue Dienstleistungen & Neue Produkte

Bildung
- K6 - Stärkung und Vernetzung von Bildungs-angeboten und -orten für Jung & Alt

In der **Integrierten Entwicklungsstrategie** hat die AktivRegion unter der Vision „Wir wollen Leben wie in der Stadt – genauso schön wie auf dem Land!“ ihre inhaltlichen Schwerpunkte auf nachhaltige Daseinsvorsorge, Klimawandel und Energie, Wachstum und Innovation sowie Bildung gelegt. Zahlreiche Projekte mit Auswirkungen auf die einzelnen Kommunen wurden in den vergangenen Jahren initiiert bzw. durchgeführt.
Natur- und Kulturtourismus in der Region soll zukünftig in besonderem Maße gefördert werden.

Abb.: Förderschwerpunkte und Kernthemen der AktivRegion Eider-Treene-Sorge
Quelle: IES AktivRegion, 2014 mit Änderungen von 2016

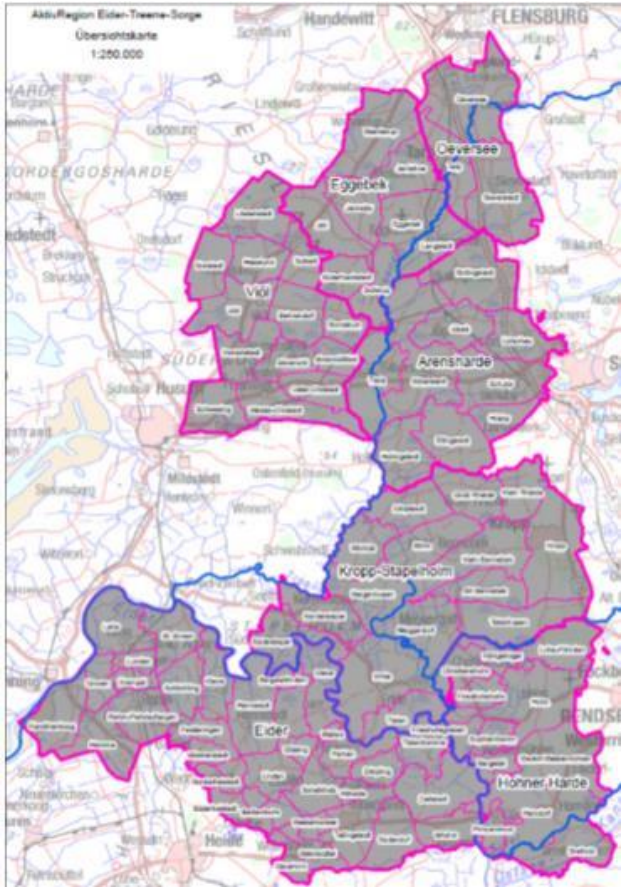


Abb.: Gebietszuschnitt der AktivRegion Eider-Treene-Sorge
Quelle: IES AktivRegion, 2014 mit Änderungen von 2016, S. 2

Bevölkerungsentwicklung

Die Gemeinde Stapel zählte zum Stichtag 31.12.2018 insgesamt 1.807 Einwohner.

Über einen längeren Zeitraum seit dem Jahr 2000 betrachtet, nimmt die Einwohnerzahl in Stapel tendenziell ab; werden nur die letzten fünf Jahre einbezogen, so ist die Einwohnerzahl 2018 auf einem Höchststand.

	2000	2005	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Weiblich	946	965	920	934	918	903	882	886	871	870	878
Männlich	964	944	917	944	919	900	885	893	897	922	929
Gesamt-bevölkerung	**1910**	**1909**	**1837**	**1878**	**1837**	**1803**	**1767**	**1779**	**1768**	**1792**	**1807**

Abb.: Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht (Stand 2018)
Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2019

Eine Analyse der Bevölkerungsentwicklung getrennt nach den beiden Ortsteilen Norder- und Süderstapel zeigt, dass beide Ortsteile zwischen den Jahren 2000 und 2017 ca. 6% (Norderstapel) bzw. 7% (Süderstapel) an Einwohnern verloren haben.

Die Einwohnerzahl unterliegt Schwankungen, welche zum einen auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung und zum anderen auf Zu- und Fortzüge zurückzuführen sind. Analog der Gesamtbevölkerungszahl hat die Anzahl der Lebendgeborenen 2017 nach Einbrüchen zwischen 2010 und 2015 derzeit wieder einen Höchststand erreicht und auch das Wanderungssaldo ist seit 2015 wieder positiv.

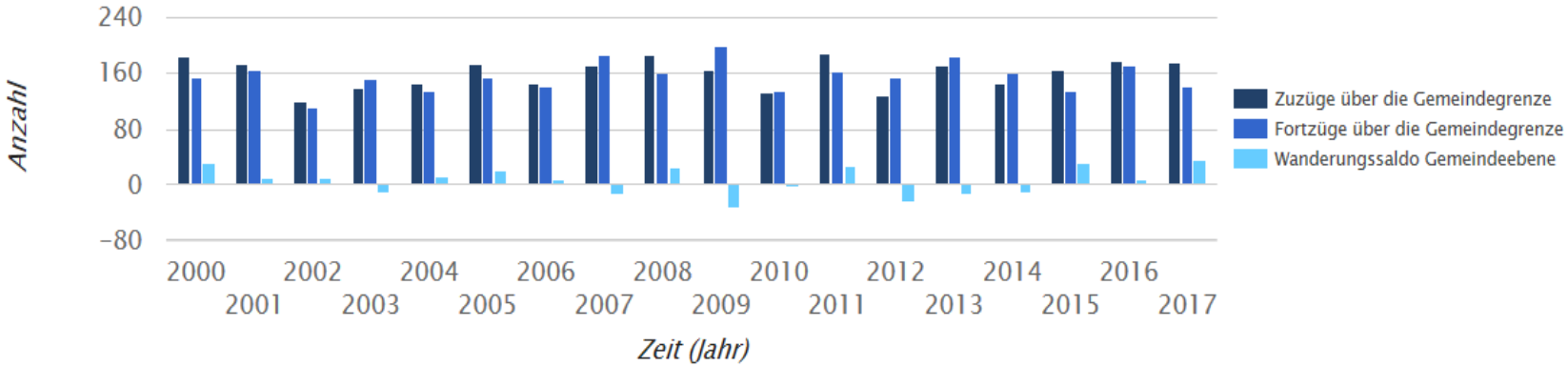


Abb.: Wanderungsbewegungen Gemeindeebene in Stapel
Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2019, Stand 2017

Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

Der demografische Wandel macht sich in Stapel besonders in der Zunahme der über 65-Jährigen, aber auch in der Abnahme der unter 17-Jährigen und der 30-49-Jährigen bemerkbar.

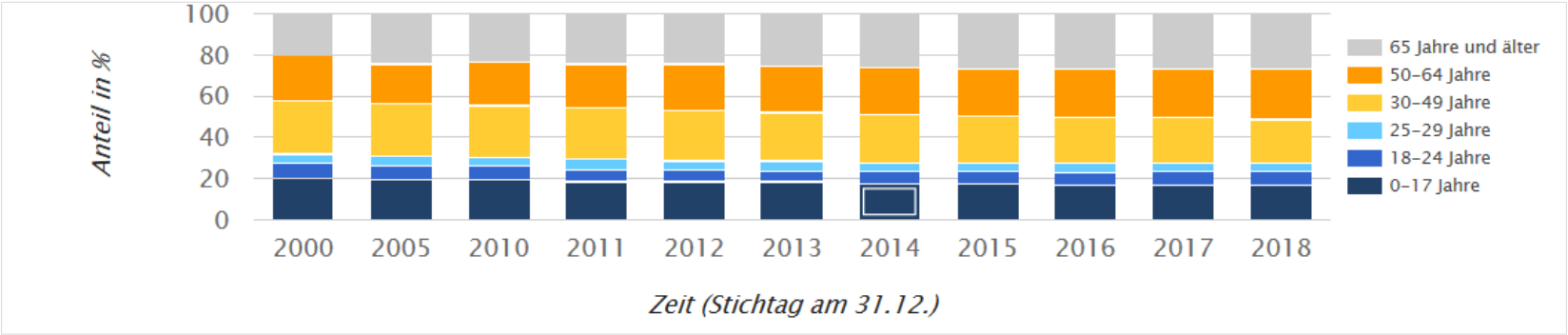


Abb.: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in Stapel am 31.12. (Stand 2017)
Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2019

Während der Anteil der 65-Jährigen und älter zwischen 2000 und 2017 um ca. 7% auf 27% angestiegen ist, nahm der Anteil der 30-49-Jährigen um ca. 4% ab und lag 2017 nun bei 22%. Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren machen einen Bevölkerungsanteil von 17% aus; im Jahr 2000 lag er noch bei 20%. Das Durchschnittsalter liegt bei 46,8 Jahren.

Neben der natürlichen Alterung der Bevölkerung bei gleichzeitigem Rückgang der Geburtenzahlen ist diese Entwicklung in Stapel auf den Zuzug von Älteren zurückzuführen, die sich erst mit Eintritt ins Rentenalter für den Hauskauf und das Leben in Stapel entscheiden.

Werden die beiden Ortsteile in ihrer demografischen Entwicklung getrennt betrachtet, so fällt auf, dass insbesondere Norderstapel eine Zunahme des Anteils an älteren Einwohnern verzeichnet hat (+10%). In Süderstapel hat der Anteil der über 65-Jährigen im gleichen Zeitraum nur um 5% zugenommen. Auch der Rückgang der 0-17-Jährigen fällt in Norderstapel zwischen 2000 und 2017 prozentual höher aus (-4%) als in Süderstapel (-2%).

Bevölkerungsvorausschau

Auf Gemeindeebene liegt keine kleinräumige Bevölkerungsprognose vor. Auf Kreisebene jedoch ist die kleinräumige Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2012 im Zuge des Projektes LaSiVerMob 2017 noch einmal aktualisiert worden. „Die Landesprognose geht von einem Bevölkerungsrückgang von 4,3% bis 2030 im Kreis Schleswig-Flensburg aus. Ursächlich für diese Entwicklung ist vor allem, dass die positiven Wanderungssalden den negativen natürlichen Bevölkerungssaldo im Prognosezeitraum nicht ausgleichen können. Die demographischen Veränderungen werden sich räumlich heterogen vollziehen. Bevölkerungsgewinne sind voraussichtlich für die Teilräume rund um das Oberzentrum Flensburg, das Mittelzentrum Schleswig und Teile des Schleswiger Umlandes zu erwarten. Mit einer rückläufigen Bevölkerungszahl werden insbesondere die Ämter im Süden des Kreises sowie entlang der Schlei konfrontiert sein. (vgl. LaSiVerMob 2018, S.14)

Insbesondere für den Bereich Stapelholm fällt die Prognose mit erwarteten -12,5% bis -14,9% Bevölkerungsrückgang ungünstig aus. Heruntergebrochen auf die Städte und Gemeinden stellt sich die Vorausberechnung für die Gemeinde Stapel jedoch etwas positiver dar: Etwa -10 bis -5% Rückgang der Bevölkerungszahlen werden demnach für Stapel vorhergesagt. Im Vergleich zu anderen Gemeinden im Amt Kropp-Stapelholm ist dies eine durchaus günstige Entwicklung.

Altersgruppe	Entwicklung bis 2030
Unter 20-Jährige	-28% - -25%
>65-Jährige	+15% - +20%

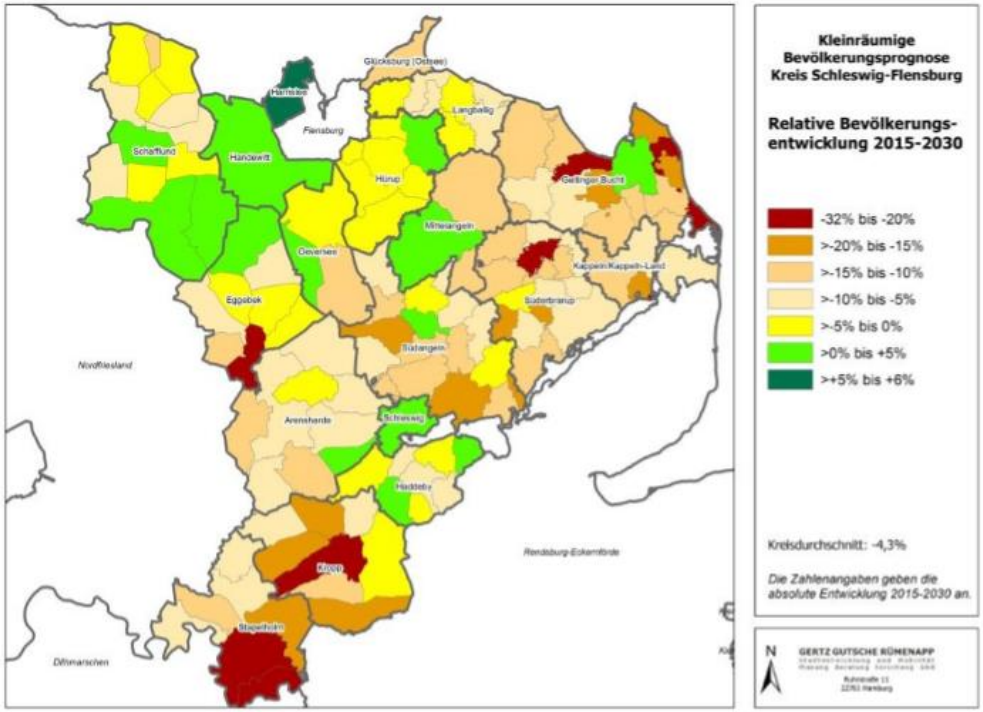


Abb.: Relative Bevölkerungsentwicklung im Kreis 2015-2030
Quelle: Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2014-2030 für den Kreis Schleswig-Flensburg, 2017

Auswirkungen des demografischen Wandels

Die Angebote der kommunalen Daseinsvorsorge werden aufgrund der demografischen Entwicklung unter Berücksichtigung zunehmender finanzieller Engpässe der Gemeinden angepasst werden müssen.

Auch in der Gemeinde Stapel sollten sich Infrastruktur-entscheidungen frühzeitig auf veränderte Nutzerzahlen und Nutzergruppen einrichten.

Das heißt zum einen, dass besonders für die Einwohnergruppen, die zukünftig am stärksten wachsen werden, entsprechend benötigte Infrastrukturen und Einrichtungen bereitgestellt werden müssen, zum anderen aber auch oftmals, dass „der Rückgang geplant werden muss"; die Reduzierung von Angeboten und Leistungen so zu organisieren ist, dass möglichst geringe Beeinträchtigungen des Lebensstandards für die einheimische Bevölkerung damit verbunden sind. Nicht die ausschließliche Kostensenkung sondern die bessere und bedarfsgerechtere Leistungserbringung muss dabei im Vordergrund stehen (vgl. Institut für ländliche Räume „Regionale Schrumpfung gestalten", 2013).

Ziel wird es langfristig sein müssen, die Daseinsvorsorge wenigstens für die Region zu sichern. Eine **enge interkommunale und vernünftige Zusammenarbeit**, neue Kooperationen und Netzwerke sind dafür unerlässlich. Nicht-hierarchische **Gemeinschaftsmodelle**, die bürgerschaftliches, kommunales und privatwirtschaftliches Engagement verbinden, sind auch für Infrastruktur-Einrichtungen verstärkt sinnvoll. Die Funktion der Kommune wird sich dabei vor allem auf den Mittler und Aushandler beziehen (vgl. Regionalstrategie Daseinsvorsorge 2016).

Abb.: Anpassungsoptionen für Infrastrukturen
Quelle: Regionalstrategie Daseinsvorsorge – ein Leitfaden für die Praxis, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, 2016, S. 17

Auswirkungen des demografischen Wandels

An den Trend zur Zunahme der älteren Bevölkerung muss sich die Gemeinde Stapel anpassen, indem sie ihre Infrastrukturen und Angebote stärker auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe ausrichtet:

- Eine immer älter werdende, aber anspruchsvolle und mobile Bevölkerung verlangt danach, dass die **Mobilität sichergestellt** wird. ÖPNV-Angebote gib es nur eingeschränkt; dem motorisierten Individualverkehr kommt der bedeutendste Stellenwert zu. Wenn dieser durch Mobilitätseinschränkungen für Ältere jedoch keine Möglichkeit mehr darstellt, wird es für diese Bevölkerungsgruppe schwierig, einen Mobilitätsstandard im Ort und in der Region aufrechtzuerhalten. **Alternative Mobilitätsangebote** müssen gefunden werden.
- Die Ansprüche an Wohnformen und an den öffentlichen Raum ändern sich mit fortschreitendem Alter. Stapel sollte sich in Zukunft verstärkt einer **Förderung der Barrierefreiheit** in allen Bereichen widmen, gerade vor dem Hintergrund, dass auch Pflegeeinrichtungen nur in begrenzter Anzahl direkt vor Ort vorhanden sind. Nur durch erhöhte Barrierefreiheit und altersgerechte Wohnangebote kann gewährleistet werden, dass die Einwohner möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld leben und in der Gemeinde bleiben können.

Auf der anderen Seite sollte Stapel dem Trend der Bevölkerungsentwicklung entgegenwirken, indem die Attraktivität der Gemeinde für junge Menschen und vor allem Familien gestärkt wird:

- Maßnahmen für familienfreundliches **Leben**, **Wohnen** und **Arbeiten** (z.B. Schaffung von Ausbildungsplätzen und **Perspektiven für junge Menschen**) genauso wie Maßnahmen der **Wirtschaftsförderung** können sich positiv auf die Zuzüge jüngerer Menschen in die Gemeinden auswirken oder dafür sorgen, dass junge Menschen nicht abwandern.
- Bemühungen müssen demnach dahingehend erfolgen, **günstigen und bedarfsgerechten Wohnraum anzubieten, die Stärkung der Familienfreundlichkeit** und die **Qualität der Infrastruktur für die verschiedenen Zielgruppen** zu fördern. Eine gute **Breitbandversorgung und ein optimales Mobilfunknetz** stellen wichtige Grundvoraussetzungen dar.
- Ein **günstiges Gründer- und Innovationsklima** in der Gemeinde fördert darüber hinaus die Ansiedlung von Unternehmen und damit den Standort von Arbeitsplätzen.

Verkehrsanbindung

Motorisierter Individualverkehr

Stapel liegt zwar peripher, aber dennoch verkehrsgünstig zwischen den Kreisstädten Husum, Heide, Schleswig und Rendsburg. Für die Nahversorgung orientieren sich die Einwohner vor allem nach Friedrichstadt und Erfde; weiterführende Schulen werden v.a. in Erfde, Friedrichstadt und Husum besucht. Den jeweils kürzeren Entfernungen geschuldet ist, dass sich der Ortsteil Süderstapel traditionell eher nach Friedrichstadt; Norderstapel eher nach Erfde ausrichtet.

Die Bundesstraße 202 durchläuft das Gemeindegebiet und ist als wichtigste Straßenverbindung in die umliegenden Städte anzusehen. Der Ortsteil Süderstapel wird nicht direkt von der B202 tangiert.

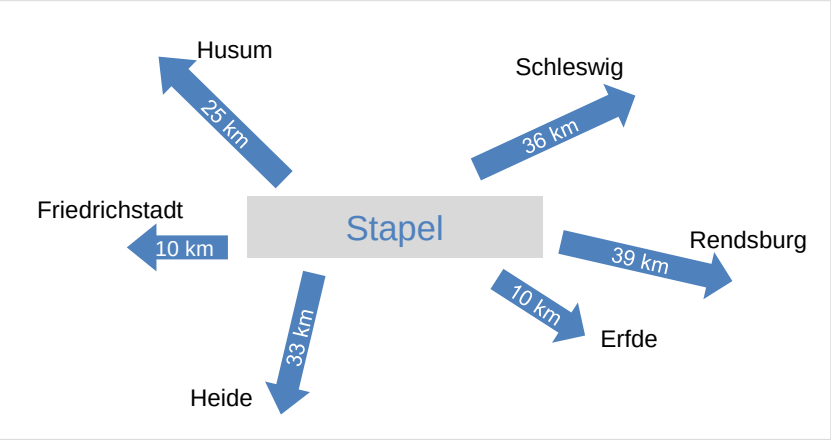


Abb.: Entfernung zwischen Stapel und umliegenden Städten/ Gemeinden
Quelle: eigene Darstellung, 2019

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Früher war Stapel ein Eisenbahnknotenpunkt, nach Einstellung der Bahnlinien wird der ÖPNV in die umliegenden Gemeinden heute hauptsächlich über Busse der Firma Autokraft und der Kreisverkehrsbetriebe abgedeckt. In Stapel ist ein Busbahnhof der Firma Autokraft stationiert. Die Busverbindungen sind vor allem als Schülerverkehre ausgerichtet. Die Verbindungen Richtung Friedrichstadt werden von den Einwohnern insgesamt als zufriedenstellend eingeschätzt; in die Kreisstadt Schleswig sei es „eine Weltreise“. Eine Neuaufstellung des NAH.SH-Konzeptes hat in den letzten Jahren bereits zu einer besseren Anbindung nach Husum geführt; die Anbindung Richtung Schleswig und Rendsburg soll in den beiden kommenden Jahren optimiert werden.

Buslinie	Strecke
1063	Husum – Schwabstedt - Erfde
1512	Dörpstedt – Bergenhusen - Friedrichstadt
1544	Erfde – Stapel - Wohlde
3210	Rendsburg – Erfde - Stapel

Abb.: Busverbindungen
Quelle: https://www.bahn.de/autokraft/view/fahrplan/kursbuchtmpl.shtml, 2019

Verkehrsanbindung

Die Einwohner nutzen die Busse auch zur innerörtlichen Verbindung zwischen den beiden Ortsteilen Norder- und Süderstapel. Generell sind die beiden Ortsteile aber sehr weit voneinander entfernt, so dass auch innerorts bei weitem nicht immer eine fußläufige Entfernung zu Angeboten der kommunalen Nahversorgung/Daseinsvorsorge gegeben ist. Der Qualität der Radwege kommt deshalb auch innerorts eine hohe Bedeutung zu.

Die Erreichbarkeit der insgesamt sechs Bushaltestellen im Ort ist nach Aussagen der Experten vor Ort gut; diese Haltestellen sind jedoch noch nicht barrierefrei ausgestaltet.

Radwegenetz

Stapel ist in ein Netz regionaler Fahrradwege eingebunden. So führen der Eider-Treene-Sorge-Fernradwanderweg, die Kleeblatt-Touren oder auch der Wikinger-Friesen-Weg durch das Gemeindegebiet. Zwischen Meggerdorf und Stapel ist entlang des alten Bahndamms ein Fahrradweg eingerichtet. Richtung Schleswig fehlt ein Radwegangebot entlang der L39.

Wasserwegenetz

Die Attraktivität Stapels für Gäste liegt insbesondere auch in seiner Lage an Eider, Treene und Sorge begründet. Die Eider gehörte früher zu den bedeutendsten Wasserstraßen in Schleswig-Holstein. Während der Güter- und Frachtverkehr an Bedeutung verloren hat, ist die Eider für die Sportschifffahrt weiterhin ein reizvolles Ziel. (vgl. https://www.wsv.de/wsa-toe/wasserstrassen/eider/index.html). In Süderstapel befindet sich ein Sportboothafen, zudem verfügt die Gemeinde über drei Kanueinsatzstellen: eine an der Treene und zwei an der Eider. Der Erhalt der Gieselau-Schleuse ist für eine Verbindung zwischen Nord- und Ostsee über die Eider von großer Wichtigkeit.

Abb.: Eiderkante
Quelle: inspektour GmbH 2019

Fahrzeitzonen

Die nebenstehende Abbildung verdeutlich die Fahrzeitzonen von 30, 60 und 90 Minuten mit Startpunkt in Stapel.

Innerhalb von 30 Minuten erreichen die Einwohner andere insbesondere Friedrichstadt, aber auch Husum und Kropp, in denen sie vor allem die Nahversorgung, Bildungs- und Betreuungsangebote nutzen. Innerhalb von 60 Fahrminuten lassen sich alle umgebenden Kreisstädte erreiche und innerhalb des 90-minütigen Radius gelangt man bis nach Hamburg oder an die dänische Grenze. Entsprechend der Fahrzeitzonen lässt sich auch das Einzugsgebiet Stapels definieren. Bei einem entsprechenden Angebot nehmen Touristen für einen Ausflug bis zu 60 Minuten Anfahrtszeit in Kauf.

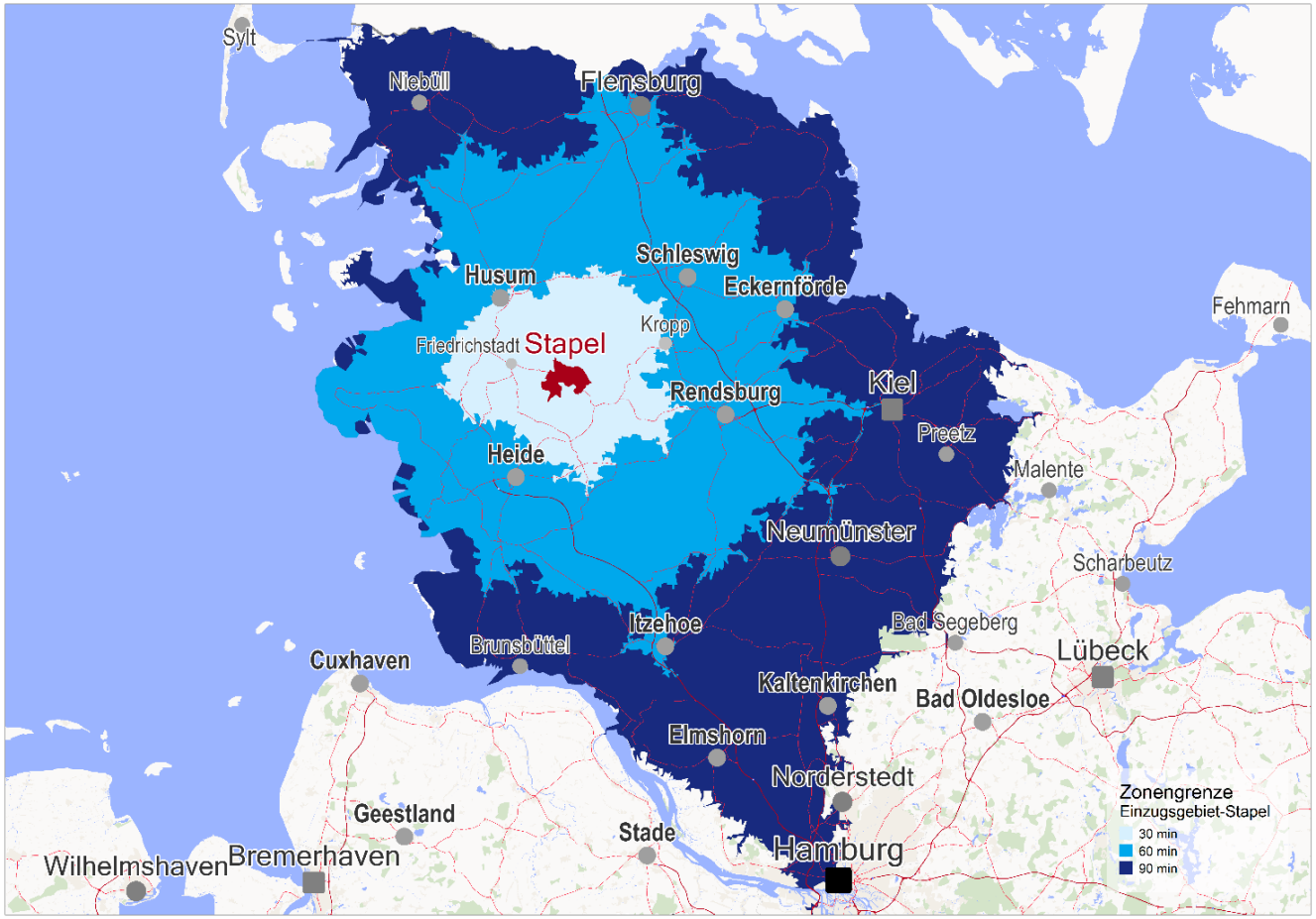


Abb.: Fahrzeitzonen Stapel
Quelle: eigene Darstellung (RegioGraph)

Fahrtzeitzonen Isochrone:

- 30 Minuten Fahrtzeit
- 60 Minuten Fahrtzeit
- 90 Minuten Fahrtzeit

Straßen und Wege

Stapel ist in ein großes Rad-, Wander-, und Reitwegenetz eingebunden. Neben der Pflege und dem Unterhalt der Gemeindestraßen ist damit auch die Pflege der Wirtschaftswege, über welche Rad-, Wander- und Reitwege oftmals verlaufen, Aufgabe der Gemeinde.

Der Zustand der Straßen und Wege innerorts kann als grundsätzlich zufriedenstellend angesehen werden. Der Zustand der wassergebundenen Wirtschaftswege ist jedoch relativ schlecht, weshalb der Unterhalt eine finanzielle Herausforderung für Stapel darstellt. Anhand einer Prioritätenliste wird kontinuierlich an der Sanierung von Straßen und Wegen gearbeitet.

Die Gemeinde ist Mitglied im Schwarzdeckenunterhaltungsverband.

Nach Angaben der Gemeinde stehen ausreichend Parkplätze in der Gemeinde zur Verfügung, lediglich für die Bewohner der Wohnblöcke im Heesenweg/Hinrich-Medau-Straße mangelt es an Stellplätzen.

Im Bereich der Eider gibt es keinen ausgewiesenen öffentlichen Parkplatz, aber erkennbare Parkmöglichkeiten. Auffällig war zudem, dass die Parkflächen am Markt nicht markiert sind und deshalb auch nicht sehr effizient geparkt wurde. Parkende Autos direkt vor dem Kaufmann auf beiden Seiten der Straße verhindern ein gutes Durchkommen für Fußgänger auf dem Gehweg.
In Norderstapel sollte aus Gründen der Verkehrssicherheit über Hilfestellungen bei der Querung der B202 nachgedacht werden.
Die Zufahrt zum Eiderstrand über die Strandstraße oder die Straße am Markt ist bei parkenden Autos teilweise sehr eng.

Innenentwicklungspotenziale:

- Ausbau des ÖPNV-Angebotes
- Alternative Mobilitätsformen
- Barrierefreie Haltestellen

Abb.: Parkplatz Am Markt
Quelle: inspektour GmbH 2019

Abb.: Hauptstraße OT Süderstapel
Quelle: inspektour GmbH 2019

(Land-)Wirtschaft und Gewerbe

Für einen Ort dieser Größe hat die Gemeinde Stapel eine vergleichsweise hohe Bedeutung als Wirtschaftsstandort. Nach Angaben der Experten vor Ort gibt es in Stapel ca. 300 Arbeitsplätze, über 100 Mitarbeiter weist allein der größte Arbeitgeber (Brunnenbau Iwers) auf. Geprägt ist die Gemeinde durch mittelständische Handwerksbetriebe.

Das Statistische Landesamt listet für 2018 fünf Betriebe des Bauhautgewerbes und einen Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln. Etwa 8 bis 12 Landwirte sind noch hauptberuflich in Stapel tätig. Eine Direktvermarktung der landwirtschaftlichen Produkte findet nur vereinzelt statt. Ein weiterer Rückgang der Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben wird prognostiziert.

Das Gewerbegebiet der Gemeinde ist über die B202 angebunden. Räumliche Erweiterungsmöglichkeiten stehen in diesem Gewerbegebiet nicht mehr zur Verfügung. Darüber hinaus ist ortsverträgliches Gewerbe und Handwerk im gesamten Ortsgebiet verteilt; man kann von einer guten Nutzungsmischung im Ort sprechen. Das Gewerbe entlang der Bahnhofsstraße ist auch nur über diese angebunden (kein direkte Verbindung zur B202); dies führt vereinzelt dort zu einer hohen Verkehrsbelastung mit schweren Baufahrzeugen.

Die Eider wird von einigen Gewerbetreibenden als Grenze wahrgenommen, so dass für ihre Produkte und Dienstleistungen nur „ein halbes Einzugsgebiet“ zur Verfügung steht. Zudem gestaltet sich die Fachkräftegewinnung für die ortsansässigen und nach Aussagen der Experten vor Ort weitestgehend gut ausgelasteten Unternehmen zunehmend schwieriger. Eine Übersicht über Gewerbean- und -abmeldungen zeigt für die letzten 10 Jahre ein wechselhaftes Bild (siehe Abb.).

Auf der Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung von Stapel und der Schaffung guter Rahmenbedingungen für Gewerbetreibende liegt ein Fokus der Gemeinde. Entsprechend ihrer Einflussmöglichkeiten sollte auch zukünftig dafür gesorgt werden, dass ein gutes Gründerklima vor Ort herrscht, Neuansiedlungen unterstützt werden und die bestehenden Betriebe gefördert werden. Hauptansprechpartner für Wirtschaftsförderungsmaßnahmen ist der Bürgermeister.

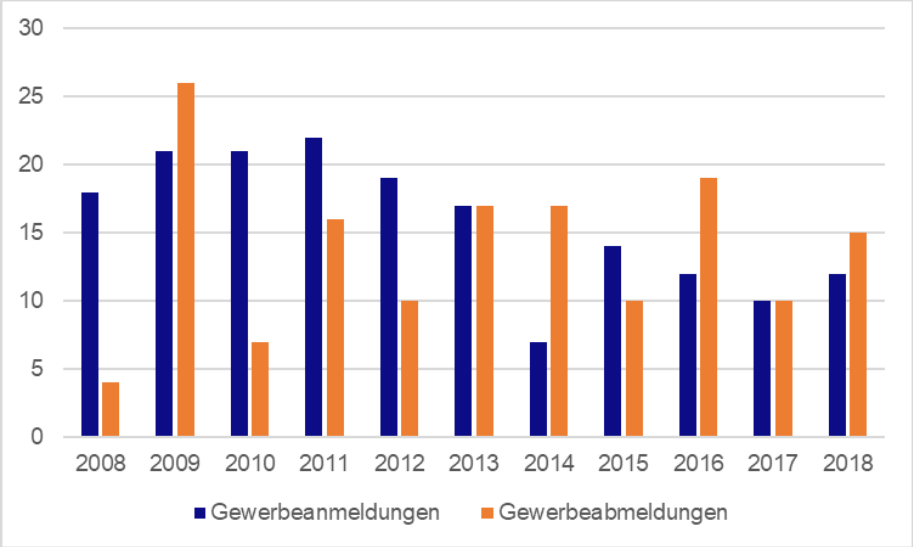


Abb.: Gewerbean- und -abmeldungen in Stapel zwischen 2008 und 2018

Quelle: eigene Darstellung, Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2019

Tourismus

Der Tourismus hat in Stapel – und hier besonders im Ortsteil Süderstapel – lange Zeit eine herausragende Rolle gespielt. Süderstapel hatte über mehrere Jahre den Status als Luftkurort inne. Trotz der großen Potentiale für Natur- und Kulturtourismus muss jedoch konstatiert werden, dass die Zahl der Gastgeber abnimmt, ebenso wie die Zahl der Gäste. Genaue Statistiken zur Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen für die Gemeinde fehlen jedoch. Inzwischen hat sich auch der Fremdenverkehrsverband aufgelöst und die verbliebenen Vermieter organisieren sich weitgehend eigenständig. Einige unter ihnen haben sich nach Friedrichstadt, andere ins „Grüne Binnenland“ orientiert und nutzen die dort gebotenen Vermarktungsplattformen. Auch hier liegt Stapel wieder an Schnittstellen, diesmal der touristischen Organisationseinheiten.

Die touristische Infrastruktur im Ort selbst kann qualitativ aufgewertet werden. Negativ wirkt sich auch eine fehlende Gastronomie im Ortsteil Süderstapel auf die touristische Wahrnehmung aus.

Nichtsdestotrotz ist der Tourismus ein Themenfeld, welches für die Gemeinde einen wichtigen Stellenwert hat und dem in Zukunft auch wieder stärkere Beachtung geschenkt werden muss. Laut Internetseite von Stapel bieten 14 Gastgeber Ferienwohnungen oder -häuser in Stapel an, hinzu kommt eine Pension Garni, der Gasthof mit 11 Gästezimmern und der Ferienpark an der Eider mit Hausbooten, Eider-Flusshäusern und Platz für Wohnmobile/Zelte. Ein Betrieb hat sich erfolgreich auf Reiterferien spezialisiert, ein weiterer Betrieb ist Bett&Bike-zertifiziert. Touristischer Haupt-Kristallisationspunkt ist der Bereich an der Eider mit Marina, Strand-Infrastrukturen, Angelmöglichkeiten, dem Ferienpark und im Sommer einer mobilen Kajakstation. Die weitläufige Umgebung lädt zum Radfahren und Kanufahren ein und passt somit perfekt in das übergeordnete Tourismuskonzept der Eider-Treene-Sorge GmbH. Zudem ist der Ort aufgrund seiner Geschichte und vieler gut erhaltener Bauernhäuser auch für kulturinteressierte Gäste attraktiv. Veranstaltungen finden regelmäßig im „Ohlsenhaus“ statt.

Grundsätzlich werden aufgrund der vorhandenen naturräumlichen und strukturellen Voraussetzungen große touristische Entwicklungspotentiale für Stapel gesehen. Das Projekt „Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider“ ist bereits von der Gemeinde angestoßen worden. Zu beachten ist dabei, dass diese Attraktivierung in einen Gesamtkontext; in ein touristisches Gesamtkonzept für den Ort eingebettet werden muss (Zugang zur Eider, Beschilderung, Angebot und Zielgruppen, Vermarktung).
Dies wurde in den letzten Jahren vernachlässigt und muss nun neu aufgestellt und in die regionalen Strukturen eingebunden werden.

Innenentwicklungspotenziale:

- Beibehaltung/Schaffung guter Rahmenbedingungen für die Wirtschaft
- Förderung der Fachkräftegewinnung
- Stärkung der Direktvermarktung regionaler Produkte
- Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider
- Qualitäts- und Quantitätsoffensive im Tourismus

Nahversorgung

Die Nahversorgung in Stapel wird über einen Kaufmann („Ihr Kaufmann“) im Ortsteil Süderstapel sichergestellt. Einmal pro Woche steht auf dem angrenzenden Marktplatz ein Fischwagen. Darüber hinaus konzentriert sich die Versorgung im Ortsteil Norderstapel mit einer Bäckerei, einem Fischpavillon und dem Gasthof. In Süderstapel ist nach Wegfall von Restaurants und Cafés kein gastronomisches Angebot mehr vorhanden.

Zwei Banken haben sich in den letzten Jahren aus Stapel zurückgezogen, inzwischen ist nur noch ein Geldautomat der VR-Bank am Bürgerhaus verblieben.

Nahversorgungseinrichtung

Abb.: Verteilung der Nahversorgungseinrichtungen
Quelle: eigene Darstellung auf Kartengrundlage des DAN

Der Kaufmann liegt zentral am Marktplatz und an der Kirche, die Parkmöglichkeiten sind jedoch nur unzureichend geregelt. Bei Belieferung durch LKWs sind sowohl die Gehwege als auch die Zufahrtsstraße komplett zugeparkt.

Abb.: Situation bei Belieferung des Kaufmanns
Quelle: inspektour GmbH 2019

Breitband und Energieversorgung

Die Breitbandversorgung in der Gemeinde wird über die Telekom sichergestellt. Norderstapel ist versorgt mit 250Mbit; Süderstapel mit bis 100Mbit. Hier ebenso wie für die Außenbereiche werden Gespräche zum weiteren Ausbau geführt.

Zwei verschiedene Wasserversorger sind in Norder- und Süderstapel tätig: die Wasserleitungsgenossenschaft e.G. Süderstapel und der Wasserverband Treene. Es gibt eine zentrale Kläranlage.

Die SH.Netz ist für die Gas- und Stromversorgung im Gemeindegebiet zuständig.

Für das Gemeindezentrum mit Kita, Schule und Bürgerhaus ist eine dezentrale Versorgung über ein Blockheizkraftwerk in Planung.

Abb.: Breitbandversorgung - Ausbaustand
Quelle: https://www.breitband-in-sh.de/

Das Feuerwehrgerätehaus ist mit Solaranlagen ausgestattet, die übrigen Gemeindeeinrichtungen greifen bisher nicht auf die Versorgung mit regenerativen Energien zurück. Die Nutzung regenerativer Energien für die Stromversorgung in der Gemeinde sollte noch näher geprüft werden.
In Stapel und Umgebung finden sich aufgrund der Voraussetzungen, der zahlreichen Naturschutzgebiete und der Lage der Gemeinde an der Vogelfluglinie fast keine Windkraftanlagen. Nur ein Standort im Süden der Gemeinde ist denkbar; dieser wäre aber durch Schattenwurf und Lärm mit deutlicher Beeinträchtigung der Anwohner verbunden. Für Biogasanlagen steht den Landwirten zu wenig Ackerfläche zur Verfügung; außerdem sind sie in der Bevölkerung nicht erwünscht.

Innenentwicklungspotenziale:
- Weitere Verbesserung der Breitbandversorgung
- Nutzung regenerativer Energien in Gemeindeeinrichtungen

Energiekonzept Landschaft Stapelholm

Auf Gemeindeebene liegt kein Energiekonzept vor. Im Jahr 2014 wurden jedoch die Ergebnisse des Energiekonzeptes der Landschaft Stapelholm präsentiert. Zehn Gemeinden der Landschaft Stapelholm haben in diesem Projekt der AktivRegion gemeinsame Lösungen für eine nachhaltige Energieversorgung in Stapelholm erarbeitet.

Nach diesem Konzept sind „Nahwärmenetze und der Anschluss an diese die praktikabelste Möglichkeit für die Region, da die Reduktion der Kosten durch Energieeinsparung durch eine flächendeckende Sanierung des Gebäudebestandes nicht realistisch ist. Das Ziel, so die Fachleute, ist es, dass Energie bezahlbar bleibt und gleichzeitig landschaftlich verträglich hergestellt wird. Die Experten rechnen vor, dass bereits ein Großteil des verbrauchten Stroms in der Region produziert wird, was sehr erfreulich ist. Weiteres Potential zur Energiegewinnung um den gesamten Stromverbrauch aus der Region heraus decken zu können, liegen in der Nutzung von Gülle und den Abfallprodukten des Knickschnitts.“

Weitere Möglichkeiten und technische Entwicklungen zur Stromerzeugung sollten beobachtet und auf ihre Anwendbarkeit in Stapelholm geprüft werden. Außerdem wird empfohlen, das Thema über öffentliche Veranstaltungen, Informationen oder Netzwerke auch stärker in Privathaushalte zu tragen.

„Als Fazit kann aus dem Konzept gezogen werden, dass eine **flächendeckende Sanierung des Gebäudebestandes finanziell nicht realisierbar** ist und nach anderen Möglichkeiten gesucht werden muss. Daher ist die Erzeugerseite zu betrachten. Es sollte das Ziel sein, **günstig regenerative Energie zu erzeugen** und diese der Gemeinschaft günstig zur Verfügung zu stellen. Weiter ist es Aufgabe der Privatanbieter Stromfresser zu lokalisieren und hier das bestehende hohe **Einsparpotential durch Austausch von Geräten** nach Möglichkeiten auszuschöpfen. Generell ist die Kooperation in den Gemeinden Stapelholms eine sehr gute Grundlage um auch künftig in der Energieversorgung die Vorteile durch die Gruppe zu nutzen.“ (https://eider-treene-sorge.de/de/aktuelles/meldungen/14_03_12_Ergebnispraesentation_Energiekonzept.php)

Bestand

(Soziale) Infrastrukturen stellen eine wesentliche Voraussetzung für die Lebensqualität der Bürger dar. Sie sind Bestandteil des täglichen Lebens, werden jedoch trotzdem nur am Rande wahrgenommen. Erst bei Mängeln bei der Qualität oder Quantität von Infrastrukturen werden die Einwohner auf sie aufmerksam.
Insgesamt sind der Bestand an sozialen Infrastrukturen und deren Zustand als zufriedenstellend einzuschätzen. Darüber hinausgehende Bedarfe werden vorwiegend in Friedrichstadt gedeckt.

Nachfolgend werden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) wichtige Infrastrukturen der Gemeinde aufgelistet:

Soziale und behördliche Einrich-tungen/ Treffpunkte	Seniorenbetreuung	Bildung und Kinderbetreuung	Medizinische Versorgung	Sport- und Freizeiteinrichtungen
– Feuerwehr – Rettungswache – Bürgerhaus u.a. als Außenstelle des Amtes Kropp-Stapelholm – Kirche und Kirchenbüro im Bürgerhaus – Ohlsenhaus – Gemeindehaus Meiereistraße 3a – Bauhöfe (Norder- und Süderstapel) und Grünabfalldeponien – Friedhof	– DRK-Sozialstation – Privates Pflegeheim – Privater mobiler Pflegedienst (aus Seeth) – Seniorengerechtes Wohnen	– Grundschule + OGT (Träger: Schulverband) – Kindergarten (Träger: DRK) – 3 Spielplätze – Fahrbücherei mit 5 Haltestellen im Ort – Bücherborde im Bürgerhaus – Angebote der vhs Kropp	– Allgemeinarzt – Apotheke	– Sporthalle (Träger: Schulverband) – Sportplätze und Sportlerheim – Schützenheim – Tennisplätze – Reitplätze – Sportboothafen und Slipanlage – Badestelle an der Eider – 3 Kanueinsatzstellen

Bedarfe

Einige der aufgelisteten Einrichtungen weisen Optimierungsbedarf auf. Dieser wird nachfolgend (wiederum ohne Anspruch auf Vollständigkeit) dargestellt.

Einrichtung	Ausstattung/Nutzung	Probleme und Anpassungsbedarfe
Kindergarten	Organisation über DRK; Gebäude, Lehr- und Lernmittel in Gemeindehand	Dringender Erweiterungsbedarf, bereits jetzt zu wenig Platz für Gruppen und hohe Anzahl an Neuanmeldungen für 2020
Schule und Turnhalle	Organisation über Schulverband Stapelholm, Grundschule mit Offener Ganztagsbetreuung bis 16 Uhr Jahrgangsübergreifender Unterricht	Wegen freier Schulwahl abnehmende Schülerzahlen, Schüler nutzen verstärkt Angebot in Friedrichstadt Turnhalle sanierungsbedürftig
Arzt	Allgemeinarzt mit eingeschränkten Öffnungszeiten	Mittelfristig Klärung der Nachfolge
Seniorengerechtes Wohnen	Pflegeheim mit 50 Plätzen vorwiegend für Auswärtige; Erstbezugsrecht durch die Gemeinde für insgesamt 24 Wohnungen der WOBAU Eiderstedt/Dithmarschen	Weitergehender Bedarf an seniorengerechten Wohnungen
Bauhöfe	Bauhof Norderstapel zu klein	Fusionierung der beiden Bauhöfe wird angestrebt

Innenentwicklungspotenziale:

- Ausbau Kindergarten

Wohnen

Insgesamt 746 Wohngebäude wurden mit Stichtag am 31.12.2018 in der Gemeinde Stapel erfasst. Der Anteil der Wohngebäude mit 2 Wohnungen (11,5%) bzw. drei und mehr Wohnungen (4,9%) ist für ein Dorf vergleichsweise hoch. Während die Anzahl an Einfamilienhäusern seit 2000 kontinuierlich angewachsen ist, ist die Zahl der Gebäude mit 2 Wohnungen gesunken und die Zahl der Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen konstant geblieben.

Die durchschnittliche Wohnungsgröße in Stapel liegt bei rund 105 m² und die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner bei 56,9 m² und somit weit über dem landesweiten Durchschnitt von 47,5 m² Wohnfläche je Einwohner.
Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2019.

Wie bereits erwähnt, wird seniorengerechtes Wohnen angeboten, jedoch trotz eines Neubaus in der Dorfstraße Süderstapel ist die Nachfrage noch nicht gedeckt. Auch die Nachfrage nach Bauplätzen in der Gemeinde kann derzeit nicht bedient werden. Bis auf einen Platz ist das aktuelle Baugebiet am Lonnacker von Stapel komplett belegt. Innerorts stehen jedoch gut erschließbare Flächen zur Verfügung, die sich als neue Baugebiete anbieten. Die Gemeinde kann dadurch wachsen und gleichzeitig das Ziel der Innenverdichtung weiter verfolgen. Die Nähe zum Gewerbegebiet und zu Gewerbebetrieben in der Bahnhofsstraße (Lärmschutz) machen es jedoch nur eingeschränkt möglich, dass neue Baugebiete auch dazu genutzt werden könnten, die beiden Ortsteile stärker miteinander zu verknüpfen.

Die Landesplanung sieht für die nächsten Jahre bis 2025 44 Bauplätze in der Gemeinde vor.

Neben Bauplätzen mangelt es derzeit auch an günstigem Mietwohnraum. Dies ist insbesondere im Zuge der Fachkräftegewinnung und der Bindung junger Menschen voranzutreiben. In den vormals von der Bundeswehr errichteten und heute im Privatbesitz befindlichen Wohnblöcken im Heesenweg stehen immer mal wieder Wohnungen zur Miete frei; jedoch entspricht die Qualität der Wohnungen wohl nicht mehr dem heutigen Standard.

Innenentwicklungspotenziale:
- Erschließung von Baugrundstücken
- Förderung bedarfsgerechten Wohnens

Kultur- und Freizeitangebote

Unter anderem die Gemeinde und die zahlreichen Vereine in Stapel, wie zum Beispiel der Handels- und Gewerbeverbund Stapelholm sorgen für ein abwechslungsreiches Angebot an Veranstaltungen und Freizeitmöglichkeiten. Etwa 25 regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen finden über das Jahr gesehen in Stapel statt. Sie werden im Online-Terminkalender der Gemeinde Stapel publiziert.

Der mit knapp 500 Mitgliedern größte Verein, die Sportgemeinschaft Stapel, bietet für alle Altersgruppen und in vielen verschiedenen Sparten Sportmöglichkeiten an. Treffpunkte in der Gemeinde sind Sievers Gasthof sowie die Sportler- und Schützenheime. Es gibt keinen expliziten Jugendtreff, dafür wird im Sommer die Eiderkante genutzt. Angebote für Senioren werden hauptsächlich durch das Ehrenamt getragen.

Das Ohlsenhaus im Ortsteil Süderstapel ist kulturelles Zentrum der Gemeinde. Unter anderem findet dort die Veranstaltungsreihe „Kultur im Ohlsenhaus“ statt. Eine Arbeitsgruppe und der Kunst&Kultur für Stapel e.V. organisieren die Angebote. Letztgenannter Verein hat seit 2009 auch das weit in der Region bekannte Festival „Rock an der Eider“ initiiert. 2019 ist Festivalpause. Aufgrund fehlender Heizung und Wärmedämmung ist das Ohlsenhaus nicht ganzjährig nutzbar.

Die St. Katharinenkirche gehört der 2019 fusionierten Kirchengemeinde Stapelholm-Stapel aus Bergenhusen, Erfde und Süderstapel an. Sie ist sanierungsbedürftig. In die Liste der Kulturdenkmale des Kreises Schleswig-Holstein sind neben der Kirche 16 weitere Denkmale in den beiden Ortsteilen und an der Steinschleuse eingetragen.
(https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kulturdenkmale_in_Stapel_(Kreis_Schleswig-Flensburg).

Innenentwicklungspotenziale:
- Sanierung der Kirche
- Aufwertung Ohlsenhaus

Abb.: Ohlsenhaus
Quelle: inspektour 2019

Abb.: Kirche
Quelle: inspektour 2019

Ortsbild

Das Ortsbild wird von reetgedeckten Bauernhäusern geprägt, die dem Ort eine ansprechende und historische Gesamtanmutung geben. Am Marktplatz steht ein Ensemble alter Gebäude, aber auch generell über den Ort verteilt sind gut erhaltene historische Gebäude zu finden (z.B. Jönshaus von 1526 in Norderstapel, Schulstraße 1). Zwei historische Bauernglocken, ebenfalls typisch für Stapelholmer Dörfer finden sich darüber hinaus je in Norder- und Süderstapel. Die besondere Baukultur in Stapelholm kann in Stapel gut nachvollzogen werden. Als ein Alleinstellungsmerkmal der Region ist sie auch zu unterstützen und nach Möglichkeit ist bei Neubauvorhaben darauf zu achten, dass diese sich gestalterisch darin einfügen. Über ein Leuchtturmprojekt der AktivRegionen Eider-Treene-Sorge und Südliches Nordfriesland wurden Privateigentümer beim Erhalt ortsprägender Reetdachhäuser unterstützt. Diese Art der Förderung ist leider ausgelaufen.

Abgesehen von einigen „Bausünden“ ergibt sich ein gepflegter Gesamteindruck. Vor allem entlang der Hauptstraße in Süderstapel sind Leerstände erkennbar, jedoch befinden diese sich alle in Privatbesitz und häufig ist die Nachnutzung bereits in Planung. Grundsätzlich ist Stapel aufgrund der günstigen Immobilienpreise und der hohen Lebensqualität in der guten Situation, dass leerstehende Gebäude sehr schnell neue Käufer finden. Als „echten“ Leerstand bezeichnet der Bürgermeister nur ein Gebäude in Norderstapel, Ecke Schulstraße/Mühlenweg. An der Eider macht das ehemalige Restaurant „Eiderschleife“ keinen positiven Eindruck.

Öffentliche Grünflächen und Verweilzonen konzentrieren sich innerorts auf den Bereich an der Eider. Im Ortsteil Norderstapel gibt es eine große Wiese zum Grillen in der Meiereistraße mit Gemeindehaus und Kinderspielplatz (Dorfplatz).

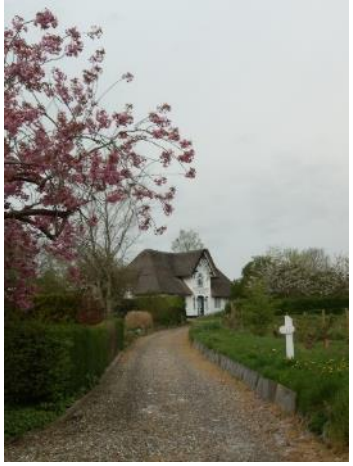


Abb.: Ortsbilder
Quelle: inspektour 2019

Beschilderung

Die Beschilderung und Gästeinformation ist optimierungsbedürftig:

- die Ausschilderung ist teilweise unzureichend für Ortsfremde
- Hinweisschilder sind uneinheitlich in Farbe, Form und Größe
- Informationen sind veraltet

Insbesondere vor dem Hintergrund, dass dem Tourismus ein großer Stellenwert zukommt und Stapel in ein gut ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz eingebunden ist, fehlt es – insbesondere im Ortsteil Norderstapel - an aktuellen Informationstafeln, mit deren Hilfe man sich einen Gesamtüberblick zu beiden Ortsteilen und deren Umgebung verschaffen kann. Über die Beschilderung kann auch die „optische Fusion“ und Wahrnehmung der beiden Ortsteile als eine Einheit vorangetrieben werden.

Der Bereich an der Eider als eine der wesentlichen Attraktionen in der Gemeinde ist für Gäste schwer zu finden und auch auf den Ortsteil Süderstapel mit seinen Angeboten sollte von der B202 aus gezielter hingewiesen werden.

Innenentwicklungspotenziale:

– Optimierung der Be- und Ausschilderung

Abb.: Beispiele der Beschilderung
Quelle: inspektour 2019

Landschaft

Stapel liegt mitten in der Landschaft Stapelholm. „…Die Landschaft Stapelholm erstreckt sich über die neun Dörfer Bergenhusen, Erfde, Meggerdorf, Norderstapel, Süderstapel, Tielen, Wohlde, Drage, Seeth und die einzige Stadt der Landschaft, Friedrichstadt, und damit über die zwei Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland. Aber naturräumlich ist die Landschaft Stapelholm eine unverwechselbare Einheit mit Alleinstellungsmerkmalen: Moräne (Holme) und Fluss, Moor und Koog. Die landschaftlichen Bausteine Stapelholms, die einen spezifischen Naturraum ergeben, wiederholen sich in ganz Schleswig-Holstein kein zweites Mal. Malerische Dörfer und eine intakte Natur prägen die Landschaft Stapelholms. Auf kleinem Raum finden sich neben den Feuchtgebieten der Niederungen mosaikartig verschiedene und naturnahe Lebensräume.“ (www.landschaft-stapelholm.de)

Rings um Stapel finden sich zahlreiche Schutzgebiete. Der Süderstapeler Westerkoog bspw. ist Teil des 15.000 ha umfassenden Europäischen Vogelschutzgebietes Eider-Treene-Sorge-Niederung, dem größten zusammenhängenden Fluss- und Niederungsgebiet Schleswig-Holsteins. Das Naturschutzgebiet „Alte Sorgeschleife“ liegt ebenso auf Gemeindegebiet.

Ein weiterer besonderer Lebensraum ist auf dem Twiebarg bei Norderstapel zu finden, ein Trockenlebensraum in Form von alten Dünen-Trockenheiden. Der Twiebarg ist bereits seit 1936 als Naturdenkmal geschützt.

Die Treeneniederung wird von der Stiftung Naturschutz betreut.

Verschiedene Vereine und Verbände bieten geführte (Rad-)Touren in die Umgebung Stapels an und tragen damit bei, die Landschaft und ihre Besonderheiten Gästen und Einwohnern erlebbar zu machen.

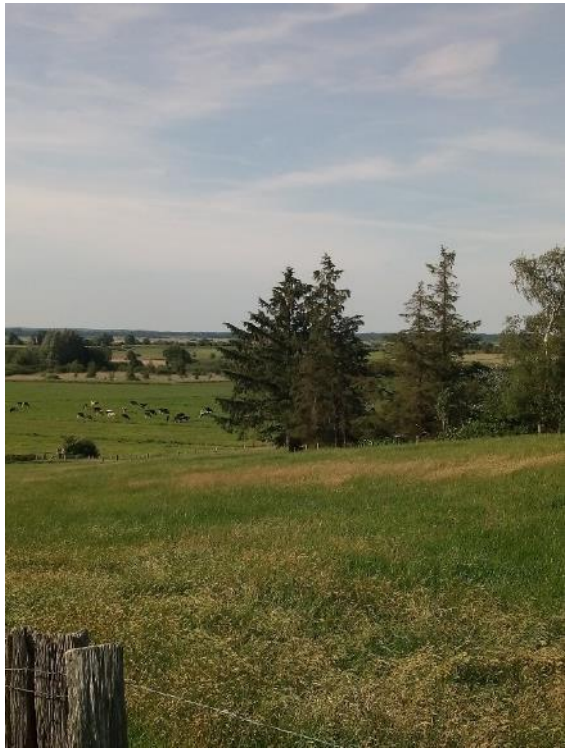


Abb.: Blick von den Twiebergen
Quelle: inspektour 2019

Kommunikation und Miteinander

Die beiden Ortsteile Norder- und Süderstapel sind 2018 fusioniert, um sich effizienter und zukunftsorientierter aufzustellen. Werden die zunehmend engeren Verflechtungen zwischen den beiden ehemals eigenständigen Gemeinden betrachtet, so ist dies nur ein letzter logischer Schritt gewesen. „Heute werden bereits Abwasserbeseitigung, Kindertagesstätte, Rettungswache, Feuerwehrgerätehaus, Gewerbegebiet und Sportanlagen gemeinsam wahrgenommen. (https://www.kropp.de/ de/stapel.html). Beide sind im Schulverband Stapelholm und in der gleichen Kirchengemeinde, Bauhöfe arbeiten zusammen und sollen „fusionieren“. Nichtsdestotrotz war die Fusion schon allein bei der Gestaltung der Ortstafeln kein einfacher Weg für die Gemeinde Stapel und ist auch heute noch nicht in den Köpfen aller Einwohner „angekommen“. Das Ortsteildenken lässt sich bei unterschiedlichsten Diskussionen erkennen.

Darüber hinaus ist auch das Verhältnis zu Gemeinden in der Umgebung nicht immer vorurteilsfrei. Eine Zusammenarbeit, die über bereits bestehende Kooperationen im Bereich Schulverband und auf Amtsebene hinausgeht, ist insbesondere mit Blick auf die zukünftige nachhaltige Ausrichtung aller Gemeinden in Stapelholm empfehlenswert. Gemeinsam lässt sich v.a. bei der Sicherung der Daseinsvorsorge und generell Infrastrukturentscheidungen für alle Einwohner mehr erreichen!

Innenentwicklungspotenziale:

- Stärkung einer gesamtörtlichen Identität
- Verstärkte Zusammenarbeit mit den Gemeinden Stapelholms

Abb.: Website www.gemeinde-stapel.de
Quelle: inspektour GmbH 2019

Im Zuge der Fusion ist auch die Internetpräsenz der Gemeinde Stapel überarbeitet wurden. Sie ist demnach auf recht neuem Stand und bietet umfangreiche Informationen zum Ort. Ggf. könnte eine weitere Strukturierung dabei helfen, Informationen leichter aufzufinden. Denkbar wäre auch eine stärkere Funktionsübernahme als Informations- und Austauschportal für alle Bürger. Über die eigene Internetpräsenz hinaus werden auf den Internetseiten des Amtes Kropp-Stapelholm auch Informationen zur Gemeinde Stapel gegeben.

Einige Informationstafeln im Ort geben Auswärtigen Hinweise auf Stapeler Sehenswürdigkeiten oder Veranstaltungen. Insbesondere bei den Gemeindekarten ist jedoch darauf zu achten, dass sie erneuert und ortsteilübergreifend angelegt werden.

Gesellschaftliche Megatrends

Gesellschaftliche Megatrends verändern unsere Gesellschaft. Sie dauern mindestens 50 Jahre und wirken sich daher nachhaltig auf alle wichtigen Lebensbereiche aus. Wichtige gesellschaftliche Megatrends werden nachfolgend dargestellt:

Megatrend	
Connectivity	Organisation der Menschheit in Netzwerken, Schwarmintelligenz
Mobilität	Ganzheitlich, neue Konzepte und Muster
Globalisierung	Hybride Kulturen, kulturelle Vielfalt, globale Risiken, „Glokalisierung“
Urbanisierung	Metropolen als umfassende Zentren, neue Wohn-, Lebens- und Partizipationsformen
New Work	Work-Life-Balance, Dynamisierung der Arbeit, Verknüpfung von Beruf und Privatleben
Individualisierung	u.a. bei Freizeit, Konsum, Besitz, Beziehungen…
Female Shift	Weibliche Stärken in der Gesellschaft
Silver Society	Anderes und späteres Altern, Heraustreten aus traditionellen Altersrollen
Gesundheit	Mehr in individueller Verantwortung, ganzheitliche Betrachtung
Neo-Ökologie	Nachhaltigkeit, steigende Verantwortung, sozialökologische Maßstäbe
Neues Lernen	Breiten-Hochbildung, Wissen ist Macht und Zukunft!, leichter Wissenszugang über digitale Medien, lebenslanges Lernen
Digitalisierung	Technologieevolution, Schnittstellen-, Informations- und Nanotechnologie, Vernetzung/Organisation der Menschheit in Netzwerken
Ressourcenorientierung	Verknappung von Ressourcen, Energieeffizienz, dezentrale Energieversorgung

Quelle: Eigene Darstellung nach Zukunftsinstitut, future matter, inspektour GmbH etc.

Trends mit positiven Auswirkungen auf den ländlichen Raum

Trotz all der prognostizierten negativen Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels insbesondere auf ländliche Regionen gibt es dennoch auch Trends, die für ebensolche Regionen große Chancen der Weiterentwicklung und der Aufrechterhaltung eines hohen Lebensstandards bergen:

Neue Regionalität und Ländlichkeit
(v.a. in Tourismus und Kulinarik)

Energiewende
(Verfügbarkeit großer Flächen für dezentrale Energieversorgung)

Digitalisierung
(Neue Medien, Autonome Mobilität, Smart Region, Precision Farming, Industrie 4.0, Internet der Dinge…)

Sharing Economy

Die Qualitäten funktionierender Dorfgemeinschaften könnten in Zukunft noch stärker auf die Wirtschaft und die Daseinsvorsorge Einfluss nehmen: Hohes Bürgerengagement und die Grundidee einer „sorgenden Gemeinschaft“ lassen eine Organisation infrastruktureller Einrichtungen auf dem Land über Genossenschaften zu einer sehr sinnvollen und nachhaltigen Alternative werden. Der Anteil aktiver Senioren, der sich gern und motiviert in die Gemeindeentwicklung einbringt, wächst und sollte unbedingt genutzt werden. Grundvoraussetzung sind transparente politische Entscheidungen.

Entschleunigung und „Luxus der Leere“ sind weitere Stichworte, die sich mit dem Leben auf dem Land in Abgrenzung zu Stress, Hektik und verdichteter Bebauung in Großstädten verbinden lassen.

Auch Raumpioniere, die komplett neue und innovative Lebens- und Wirtschaftsformen ausprobieren, finden die entsprechenden Rahmenbedingungen auf dem Land und können durchaus ernstzunehmende gesellschaftliche Veränderungen anstoßen.

Quelle: u.a. „Regionale Schrumpfung gestalten“, Institut für ländliche Räume, 2013

Mobilitätstrends in Deutschland

Die nachfolgende Grafik visualisiert die relevantesten Megatrends im Bereich Mobilität. Insbesondere das Thema eMobilität wird zukünftig eine noch bedeutende Rolle unter den Mobilitätsangeboten einnehmen. Die Bedeutung der intermodalen und flexiblen Angebotsgestaltung ist hervorzuheben.

Megatrends im Bereich Mobilität

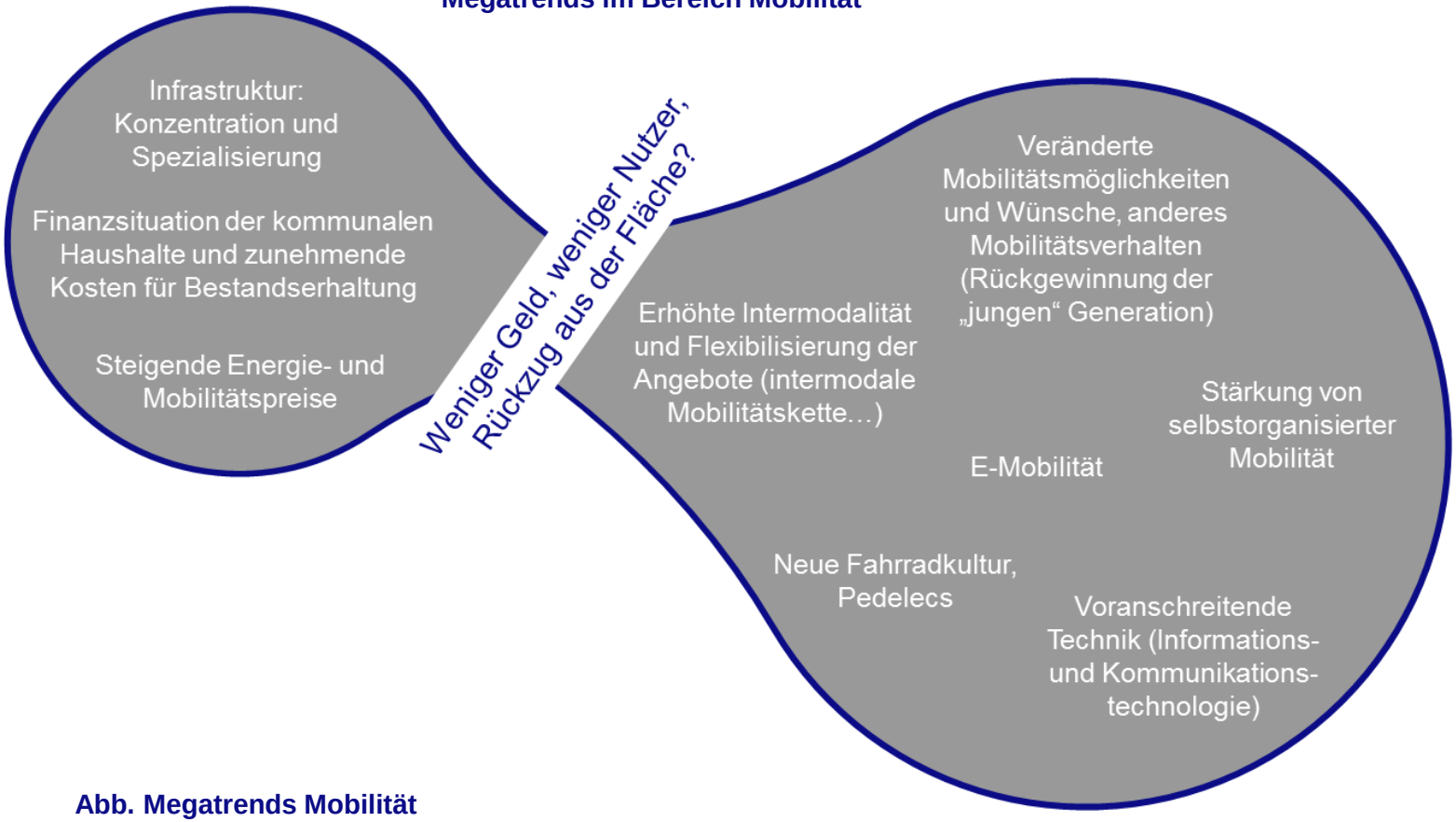


Abb. Megatrends Mobilität

Quelle: eigene Darstellung inspektour GmbH 2019, Datenquelle: u.a. Mobilität im ländlichen Raum: Daseinsvorsorge im Demografischen Wandel, 2016

Mobilitätstrends im ländlichen Raum

Neben dem demografischen Wandel, welcher zu neuen Herausforderungen bzw. Gestaltungsaufgaben für Kommunen und Regionen führt, beeinflussen steigende Energie- und Mobilitätspreise sowie die Finanzsituation der kommunalen Haushalte und zunehmende Kosten für Bestandserhaltung die mobile Entwicklung im ländlichen Raum.

Erfordernisse an eine hohe Mobilität im ländlichen Raum stellen zudem auch nachfolgende Entwicklungen:

- Wirtschaftliche Tragfähigkeit privater und öffentlicher Angebote sinkt zunehmend
- Konsolidierung der Standorte von Schulen, Supermärkten und Arztpraxen in den bevölkerungsreicheren Grund- und Mittelzentren
- Wege aus den Ortschaften werden disperser, weiter, zeitaufwändiger und teurer
- Trotz der demografischen Entwicklung steigt der Mobilitätsbedarf

Der letzte Punkt bezieht sich zunehmend auf das Mobilitätsverhalten der Älteren, welches stetig zunimmt. Die über 60-Jährigen haben 31% mehr Wege zu bewältigen. Ferner altern diese Menschen mit ihren Autos: Der Führerscheinbesitz der über 65-Jährigen stieg von 65% auf 76% (v. a. Frauen) und die Altersverschiebung der Bevölkerung wirkt sich nicht zugunsten des ÖPNV aus.

Aktuelle Problemfelder und Herausforderungen:

- Ausrichtung des Angebots auf den Schülerverkehr, dadurch Unregelmäßigkeit und Unübersichtlichkeit des Angebots
- Kein Angebot in den Ferien und am Wochenende
- Zur Flächenerschließung sind häufig viele Stich-und Rundfahrten erforderlich
- Geringer Verknüpfungsgrad mit dem Schienenpersonennahverkehr (SPNV)
- Touristische Belange werden kaum adäquat berücksichtigt
- Kaum Anwendung flexibler und alternativer Bedienungsformen
- Grenzüberschreitende Verkehrsangebote nur in Einzelfällen (Staats-, Bundesland-, Landkreis-,Verbund-,Tarifgrenzen wirken)

Quelle: Christian Laberer, ADAC e.V., Vortrag „Ausgebremst und abgehängt? Handlungsfelder für eine zukunftsgerechte Mobilität im ländlichen Raum“, S. 5-10 sowie Andreas Minschke, Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, Vortrag „Mobilität im ländlichen Raum: Daseinsvorsorge im Demografischen Wandel“, S. 20 Dipl.-Ing. und Meinhard Zistel, VDV, Vortrag „Perspektiven und Grenzen des öffentlichen Verkehrs auf dem Land“, S. 4 + 6 im Rahmen der ADAC Expertenreihe 2016 Mobilitätssicherung im ländlichen Raum, März 2016, Gera

Relevante Trends und Entwicklungen für die Gemeinde Stapel

Zusammenfassend sind folgende Trends und Entwicklungen für die Gemeinde Stapel mit Relevanz einzuschätzen:

- **Veränderungen der sozialen Strukturen:** klassischer Verein gilt als Auslaufmodell, neuartige soziale (auch virtuelle) Netzwerke ersetzen die alten Funktionen, auch bedingt durch die Digitalisierung
- **Überalterung der Gesellschaft:** Barrierefreiheit wird immer wichtiger und demgegenüber: Silver Society – anderes und späteres Altern
- **Infrastruktur:** Konzentration und Spezialisierung
- **Steigende Energiepreise und Energiewende:** Nutzung regenerativer Energien
- **Steigender Mobilitätsbedarf und neue Konzepte von Mobilität** sind notwendig, z.B. Sharing economy – (Privat)Carsharing, Dörpsmobil, e-Mobilität
- **New Work:** neue Arbeits-, Arbeitsplatz- und Geschäftsmodelle schaffen (Home Office-Möglichkeiten, Co-Working-Büros, Concept Stores), Work-Life-Balance wird immer wichtiger
- **Neue Regionalität:** Besinnung auf Tradition und kulturelles Erbe, Authentizität ist wichtig

Regionale Entwicklungen – Kaserne Seeth

Eine künftige Entwicklung mit unmittelbarer Bedeutung für alle Bereiche des täglichen Lebens in Stapel kann von einer **Nachnutzung der Kaserne in Seeth** ausgehen. Verschiedene Möglichkeiten der Nachnutzung sind in der Vergangenheit diskutiert wurden, eine konkrete Lösung steht jedoch noch aus. Je nach Nutzungskonzept könnten auf dem Gelände mehrere Hundert neue Arbeitsplätze entstehen.

Die Kaserne liegt nur wenige Kilometer vom Dorfzentrum Stapel entfernt, insofern wäre davon auszugehen, dass in diesem Fall

- eine große und möglichst schnell zu deckende Nachfrage nach Bauplätzen und (/Miet-)Wohnraum einsetzt
- eine Ausweitung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten notwendig wird
- Angebote der Daseinsvorsorge aufgestockt werden müssen.

Neben großen Chancen, die eine Nachnutzung der Kaserne Seeth damit für die Dorfentwicklung Stapel birgt, sind jedoch auch Risiken mit einem plötzlichen Anstieg der Einwohnerzahlen verbunden: Die Integration zahlreicher Zugezogener in das Dorfleben mit langsam gewachsenen Strukturen kann sich schwierig gestalten und die Dorfgemeinschaft vor größere Herausforderungen stellen.

In jedem Fall sollten bei einer Konkretisierung der Kasernennachnutzung anhand einer Bedarfsanalyse die Auswahl der Schlüsselprojekte und deren Priorisierung noch einmal einer genaueren Analyse unterzogen werden. Das OEK ist demnach entsprechend anzupassen.

Innenentwicklungspotenziale

In den vorangegangenen Analysebereichen der Bestandsaufnahme wurde nach jedem Themenfeld eine kurze Betrachtung möglicher Innenentwicklung in Form kurzer Ableitungen für Verbesserungen vorgenommen:

	Innenentwicklungspotenziale
Mobilität/ Verkehr	– Ausbau des ÖPNV-Angebotes – Alternative Mobilitätsformen – Barrierefreie Haltestellen
Wirtschaft	– Beibehaltung/Schaffung guter Rahmenbedingungen für die Wirtschaft – Förderung der Fachkräftegewinnung – Stärkung der Direktvermarktung regionaler Produkte – Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider – Qualitäts- und Quantitätsoffensive im Tourismus – Weitere Verbesserung der Breitbandversorgung – Nutzung regenerativer Energien in Gemeindeeinrichtungen
(Soziale) Infrastruktur	– Ausbau Kindergarten – Erschließung von Baugrundstücken – Förderung bedarfsgerechten Wohnens – Aufwertung Ohlsenhaus – Sanierung der Kirche
Ortsbild und Landschaft	– Optimierung der Be- und Ausschilderung
Ortskultur und Miteinander	– Stärkung einer gesamtörtlichen Identität – Verstärkte Zusammenarbeit mit den Gemeinden Stapelholms

Die detaillierte Betrachtung des Innenentwicklungspotenzials in Form von Flächen und Ansätzen zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme findet durch ein gesondert beauftragtes Büro statt. Die Ergebnisse sind entsprechend immer als Bestandteil des vorliegenden OEKs einzubinden. Auf eine Darstellung im bisherigen OEK-Prozesses identifizierter Flächen und Gebäude wird bewusst verzichtet, um keine Ergebnisse vorwegzunehmen.

Zusammenfassung der Bestandsanalyse: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil

Aus der Bestandsanalyse, der Diskussion in der Zukunftswerkstatt, den Ergebnissen aus Tiefeninterviews und der Befragung der Gemeindevertreter lassen sich im sogenannten SWOT-Profil Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Gemeinde Stapel ableiten. Das SWOT-Profil stellt somit eine Zusammenfassung der Bestandsaufnahme dar.

S

Strengths - Stärken

- Was können wir gut oder sogar besser als andere?
- Was machen wir richtig?
- Worauf können wir stolz sein? Was sind unsere USPs?
- …

Nutzen!

W

Weaknesses - Schwächen

- Was fällt uns schwer?
- Was fehlt grundsätzlich?
- Was können wir nicht so gut?
- …

Beseitigen!

Blick nach innen (Stapel)

O

Opportunities - Chancen

- Wo bieten sich Verbesserungsmöglichkeiten?
- Welche Chancen sollten wir für die Zukunft nutzen?
- …

Entdecken!

T

Threats - Risiken

- Wo verbergen sich Gefahren?
- Wo bedrohen uns Wettbewerber?
- Welche äußeren Einflüsse müssen wir beachten?
- …

Reduzieren!

Blick nach außen (Markt, Wettbewerb, etc.)

Abb.: SWOT-Profil
Quelle: inspektour GmbH 2019

Zusammenfassung der Bestandsanalyse

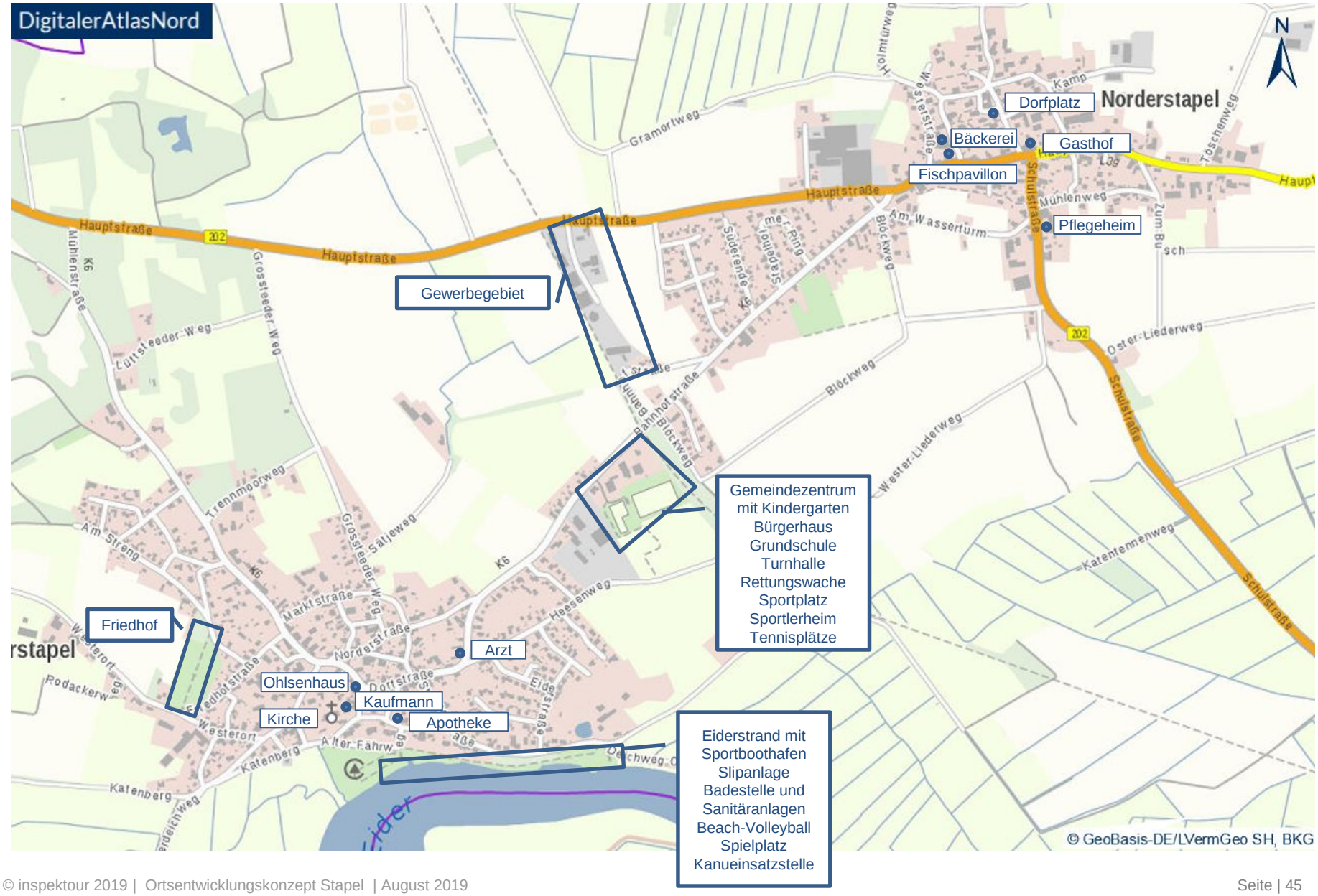
Die umfangreiche Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass die Gemeinde Stapel einen – für eine Gemeinde ihrer Größe – vergleichsweise hohen Standard an sozialen Infrastrukturen und Angeboten der Daseinsvorsorge aufweist. Insbesondere ist Stapel trotz aller gegenläufigen Trends und des Strukturwandels ein gewisser Wirtschaftsstandort in der Region geblieben – mit leistungsfähigen ortsansässigen Betrieben und zahlreichen Arbeitsplätzen.

Kindergarten, Grundschule, Arzt und Apotheke sowie ein Gasthof befinden sich noch vor Ort und bieten gemeinsam mit dem Ruhe- und Erholungscharakter der Landschaft einen hohen Lebensstandard.

Erste Versorgungsinfrastrukturen und touristische Angebote, die sich auch positiv auf die Lebensqualität der Einwohner auswirkten, sind in den letzten Jahren weggebrochen und werden schmerzlich vermisst. In einigen Bereichen (z.B. Gastronomie in Süderstapel) soll zeitnah und im Ort, ggf. unter Anpassung des Organisationsmodells, Abhilfe geschafft werden, für andere Bereiche ist es vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der gesellschaftlichen Entwicklungen nicht mehr effizient möglich, die Angebote bereitzustellen. Hier muss gemeinsam mit den Umlandgemeinden eine Lösung gefunden werden, die zumindest eine zumutbare Erreichbarkeit der Angebote sicherstellt.

Begründet durch die Gemeindeentwicklung lassen sich im Grunde drei Ortszentren ausmachen: entlang der Hauptstraße und im Bereich Markt im Ortsteil Süderstapel (eher touristischer Fokus), entlang der Hauptstraße in Norderstapel (Fokus auf Nahversorgung) und in der Bahnhofsstraße beim Gemeindezentrum (Fokus Gemeindeeinrichtungen). Eine Weiterentwicklung hin zu nur einem Ortszentrum an der Bahnhofsstraße wird ausgeschlossen, da die Nähe zum Gewerbegebiet und zu größeren Betrieben in der Bahnhofsstraße mit Auflagen verbunden ist. Zudem sollen auch die beiden anderen Ortszentren dauerhaft mit Leben gefüllt sein.

3.10 SWOT-PROFIL FÜR STAPEL



inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Stärken und Schwächen

	Stärken	Schwächen
Lage	– An Eider, Treene und Sorge – Ländlich ruhig – Zentrale Lage zwischen Friedrichstadt, Husum, Rendsburg, Schleswig und Heide	– Periphere Lage
Demo-grafische Entwicklung	– Weitgehend stabile, in den letzten Jahren wachsende Einwohnerzahlen	– Verschiebung innerhalb der Altersklassen mit einem großen Zuwachs des Anteils der über 65-Jährigen – Größere Bevölkerungsrückgänge werden für Stapelholm vorausgesagt
Mobilität/ Verkehr	– Verkehrsanbindung in die umgebenden Städte – In ein regionales Radwege- und Wasserwegenetz eingebunden	– Ohne Auto Mobilität stark eingeschränkt – ÖPNV überwiegend als Schulbusverkehr – Erreichbarkeit im Ort durch weite Entfernungen teilweise schwierig – Keine barrierefreien Haltestellen – Wirtschaftswege in schlechtem Zustand

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Stärken und Schwächen

	Stärken	Schwächen
Wirtschaft	– Arbeitsplätze vor Ort – Differenziertes mittelständisches Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungsbetriebe → Nutzungsmischung im Ort – Leistungsstarke und engagierte Gewerbebetriebe – Gewerbegebiet an der B202 vorhanden	– Gewerbegebiet zu klein für vorhandene Erweiterungsbedarfe – Wegbrechen von Betrieben und Arbeitsplätzen im Ort durch strukturellen Wandel, Nachwuchsprobleme
	– Bereich an der Eider mit Badestelle, Sportboothafen – Funktionierende gastronomische Betriebe vor Ort – Reiterhof als Magnet	– Attraktivierung und touristisches Gesamtkonzept nötig – Fehlendes gastronomisches Angebot in Süderstapel – Sinkende Anzahl an touristischen Anbietern und Angeboten
	– Nahversorgung über einen Kaufmann und einen Bäcker	

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Stärken und Schwächen

	Stärken	Schwächen
(Soziale) Infrastruktur	– Grundschul- und Kita-Standort – Ärztliche Versorgung und Apotheke noch vor Ort – Einrichtungen der Gemeinde an zentralem Standort – Rettungswache – Sportanlagen vorhanden und in gutem Zustand – Potenzial an Bauflächen mit guter Anbindung ebenso wie Nachfrage vorhanden	– Geringe Schülerzahlen – Kita kann Bedarf nicht decken – Nachfolge für Allgemeinarzt nicht gesichert – Verpflegungsinfrastrukturen für Senioren ausbaufähig – Kaum Angebote für Jugendliche – Kein Baugebiet – Zu wenig Angebot an zielgruppengerechtem (Miet-) Wohnraum
Ortsbild/ Landschaft	– Weitgehend sehr gepflegtes Ortsbild – Historische Gebäudeensembles, viel Reet – Einzigartige, intakte Natur – Ruhe und Erholungswert	– Vereinzelte bauliche Missstände – Erkennbare Leerstände
Dorfkultur	– Intakte Dorfkultur – Aktives Vereinsleben mit hohem ehrenamtlichen Engagement – Starker Sportverein – Fusion – „Es tut sich was!“	– „Ortsteil- und Konkurrenzdenken“: Wir-Gefühl steigerungsfähig sowohl innerorts als auch regional!

3.10 SWOT-PROFIL FÜR STAPEL

Chancen und Risiken für die Gemeinde Stapel

Chancen	Risiken
– Nachnutzung Kaserne Seeth – (Inter-)kommunale Kooperationen – Digitalisierung | Entstehung weiterer wohnungsnaher Arbeitsplätze | Unterstützung von Start-Ups – Verfügbarkeit von Wohnraum für alle Altersklassen und Lebensphasen – „sorgende Gemeinschaft“ – Nutzung erneuerbarer Energien – Ausbau des Tourismus – Eigenengagement – Zuzug von Familien/jungen Leuten stärken (moderate Immobilienpreise) – Nutzung der Qualitäten/Qualifizierungen Älterer für die Dorfgemeinschaft – Neue Formen der Mobilität – Wir-Gefühl in der Gemeinde stärken	– Überalterung – Landflucht/sinkende Bevölkerungszahlen – Wirtschaftliche Schrumpfungsprozesse bzw. ungewisse Nachfolge bei ansässigen Betrieben – Sinkende Finanzkraft der Kommune – Schiffbarkeit der Eider – Klimawandel – Schließung Schulstandort – Nachnutzung Kaserne Seeth – „Schlafdorf“ versus Gemeindeleben

Vision

INHALTSVERZEICHNIS

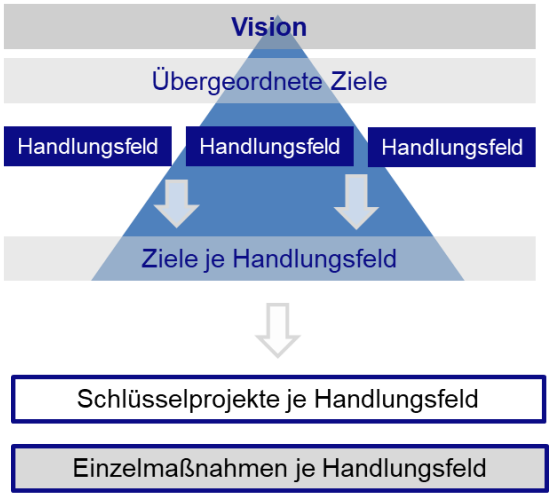
		Seite
1	ZENTRALE ERGEBNISSE	4
2	PROJEKTBESCHREIBUNG	7
3	BESTANDSANALYSE	10
4	STRATEGISCHE ENTWICKLUNG	50
4.1	Vision und übergeordnete Ziele	52
4.2	Handlungsfelder und Ziele	53
4.3	Übersicht der Ziele der Gemeinde Stapel	60

Ableitung eines Zielkonzeptes

Vorgehen

Aufbauend auf den jetzigen Stärken und Schwächen des Ortes sowie auf den prognostizierten Chancen und Risiken wird nachfolgend ein Zielsystem für die weitere Entwicklung Stapels entwickelt. Von der übergeordneten Vision in den nächsten 5 bis 10 Jahren wird dabei bis auf einzelne Maßnahmen und Ideen heruntergebrochen. Anregungen der Bevölkerung fanden bei der Konzipierung auf jeder Ebene Berücksichtigung.

Zielebenen



Die **Vision** ist eine langfristige und richtungsweisende Zukunfts- und Zielvorstellung der Gemeinde Stapel und steht als Handlungsleitbild übergeordnet über den Entwicklungszielen der Gemeinde.

Die Ziele wiederum sollen in ihrem jeweiligen Bereich dazu beitragen, der Vision möglichst nahezukommen; sie unterstützen das Erreichen der Vision. Die Ziele sind ebenso auf einen langfristigen Horizont von bis zu 20 Jahren ausgerichtet. Dazu werden zunächst **übergeordnete Ziele** für Stapel definiert. Abgeleitet aus der Bestandsanalyse, der Vision und den übergeordneten Zielen werden Handlungsfelder festgelegt. **Handlungsfelder** sind die Betätigungsbereiche der Gemeinde, in denen Handlungsnotwendigkeiten bestehen, um zukünftige Herausforderungen gut zu meistern und bestehende Defizite zu verringern. Jedem Handlungsfeld werden im Anschluss **konkrete Ziele** zugeordnet.

Im nächsten Schritt werden die Ziele pro Handlungsfeld mit Schlüsselprojekten und weiteren Maßnahmen hinterlegt. Besonders wichtige Maßnahmen für die Ortsentwicklung werden als **Schlüsselprojekte** definiert. Sie tragen maßgeblich zur Zielerreichung bei und sollten deshalb Priorität haben. Schlüsselprojekte geben die Schwerpunkte der Dorfentwicklung wider. Die Entscheidung darüber, welche Projekte als Schlüsselprojekte zu behandeln sind, wurden in der Lenkungsgruppe diskutiert und abgestimmt.

Weitere Vorhaben und Projektideen in den Handlungsfeldern wurden als **Maßnahmen** gesammelt und der Einfachheit halber einem bestimmten Handlungsfeld zugeordnet, auch wenn diese Zuordnung nicht immer eindeutig ausfällt. Viele Maßnahmen bedienen mehrere Handlungsfelder und Entwicklungsziele.

Vision und übergeordnete Ziele

Die Vision für Stapel wurde in der Zukunftswerkstatt und in der Lenkungsgruppe diskutiert. Sie bezieht sich auf drei Bereiche des Dorflebens, die gleichwertig für die unterschiedlichen Zielgruppen weiterentwickelt werden sollen: Stärkung des Wohnorts für Einwohner, Stärkung des Wirtschaftsstandortes für ortsansässige Unternehmen und Arbeitskräfte vor Ort und Stärkung des Erholungsortes für Touristen, Tagesausflügler und Einwohner. Zudem wird Stapel in der Vision über die lokalen Grenzen hinaus auch in Bezug zur Landschaft Stapelholm gesetzt.

Vision	Leben, Arbeiten, Erholen - Stapel als lebendige Gemeinde und Mittelpunkt der Landschaft Stapelholm

⇩

Definition übergeordneter Ziele

Als themen- und damit handlungsfeldübergreifende übergeordnete Ziele, die sich aus der Vision ergeben, wurden folgende definiert:

Überge- ordnete Ziele	- Wir möchten attraktiv für Jung und Alt, für Einwohner, Wirtschaft und Touristen bleiben, indem wir alle Ansprüche und Bedürfnisse in Einklang bringen und diesen gerecht werden. - Wir möchten unseren dörflichen Charakter bewahren und unsere einzigartige Landschaft schützen und erhalten. - Wir möchten den Zusammenhalt untereinander stärken und uns zukünftig auch regional stärker vernetzen.

Handlungsfelder

Ableitung von Handlungsfeldern (Kernthemen)

Die Bestandsanalyse, Diskussionen in der Zukunftswerkstatt, Anregungen aus der Lenkungsgruppe sowie die Ableitungen aus dem SWOT-Profil verdeutlichen, dass Stapel in verschiedenen Bereichen Handlungsbedarf hat. Folgende Handlungsfelder, also Kernthemen der künftigen Entwicklung, wurden gemeinsam festgelegt:

Handlungs-felder

- Zusammenwachsen
- Wirtschaft/ Tourismus
- Bauen/ Wohnen/ Ortsbild
- Soziale Infrastruktur/ Bildung/ Leben
- Landschaft, Umwelt, Energie
- Mobilität

Die Handlungsfelder sind nicht trennscharf – sie weisen teilweise inhaltliche Überschneidungen auf und/oder bedingen einander. Eine Priorisierung der Handlungsfelder wurde nicht vorgenommen. Das „Zusammenwachsen“ auf Orts- und Regionsebene wird ebenso als Querschnittsthema angesehen, wie die Mobilität. Das heißt, dass sich Maßnahmen in diesen beiden Handlungsfelder auf alle weiteren Handlungsfelder auswirken bzw. für alle Handlungsfelder relevant sind.

Nachfolgend werden für alle Handlungsfelder noch einmal die sich aus der SWOT ergebenden Potentiale und Bedarfe zusammengefasst und das Handlungsfeld mit spezifischen Zielen versehen. Die Darstellung der Potentiale und Bedarfe unterstützt die Nachvollziehbarkeit der Zielsetzungen.

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

+ POTENZIALE

Differenziertes, leistungsstarkes Gewerbe und Handwerk mit Arbeitsplätzen vor Ort

Nutzungsmischung in Stapel

Gewerbegebiet vorhanden

Nahversorgungsbetriebe vor Ort

Gute Bedingungen für Erholung und naturnahen Tourismus

Eiderkante und angegliederte Infrastrukturen

Kleine Beherbergungsbetriebe und gut funktionierende Reiter-/ Bauernhof-Feriendomizile mit sehr familiärer Nähe zum Gast

Vorhandene gastronomische Betriebe

- BEDARFE

Erweiterungsbedarfe der Betriebe können im Gewerbegebiet nicht gedeckt werden

Struktureller Wandel führt potentiell zum Wegbrechen von Betrieben und Arbeitsplätzen

Dauerhafte Gewinnung von Fachkräften

Zeitgemäße Attraktivierung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider

Fehlende Tourismusstrategie /kein Gesamtkonzept, wenig zielgruppengerechte Angebote

Keine Gastronomie in Süderstapel

Sinkende Anzahl an touristischen Betrieben im Ort

HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFT/TOURISMUS

ZIELE

- **Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort**
  - Schaffung guter Rahmenbedingungen für das ortsansässige Gewerbe/Wirtschaftsförderung
  - Förderung der Ansiedlung dorf- und ortsverträglichen Gewerbes
- **Nutzung der Chancen durch die Digitalisierung und die Nachnutzung der Kaserne Seeth**
- **Förderung des naturnahen Tourismus**
  - Attraktivierung/Qualitätssteigerung der touristischen Angebote
  - Förderung der Erlebbarkeit der Landschaft für Touristen und Einwohner
- **Stärkung und Erhalt der Gastronomie**

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

+ POTENZIALE

Zentrale Lage zwischen Friedrichstadt, Husum, Rendsburg, Schleswig und Heide

Hoher Wohnstandard

Vergleichsweise günstige Immobilienpreise

Potenzial an Bauflächen mit guter Anbindung und in der Ortsmitte vorhanden

Hohe Nachfrage nach Wohnraum

Weitgehend sehr gepflegtes Ortsbild

Historische Gebäudeensembles

- BEDARFE

Ermittlung der Wohn(-raum-)bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen in Stapel

Aktuell kein Neubaugebiet

Hoher Bedarf an altersgerechtem Mietwohnraum aufgrund des demografischen Wandels

Beseitigung von Leerständen und baulichen Missständen

HANDLUNGSFELD BAUEN/WOHNEN/ORTSBILD

- **Schaffung bedarfsgerechten (Miet-)Wohnraums**
  - Unterstützung des altersgerechten Umbaus von Wohnraum
- **Innenverdichtung**
- **Stärkung der Ortsmitten durch Steigerung der Aufenthaltsqualität**
- **Bewahrung der einzigartigen Baukultur**
- **Vermeidung von Leerständen**

ZIELE

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

+ POTENZIALE

Grundschul- und Kita-Standort

Ärztliche Versorgung und Apotheke noch vor Ort

Rettungswache

Sportanlagen vorhanden und in gutem Zustand

Einrichtungen der Gemeinde an zentralem Standort

Aktives Vereinsleben mit zahlreichen Sport-/ Freizeitangeboten und hohem ehrenamtlichen Engagement

- BEDARFE

Sicherung der Verfügbarkeit und der Qualität der Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen

Verpflegungsinfrastrukturen für Senioren ausbaufähig

Kaum Angebote für Jugendliche

Risiko für Basisversorgung
- Rentabilität
- Fehlende Nachfolgeregelung
- Fachkräftemangel

Sicherstellung des ehrenamtlichen Engagements

HANDLUNGSFELD SOZ.INFRASTRUKTUR/BILDUNG/LEBEN

- **Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen**
- **Langfristiger Erhalt des Schul- und Kindergartenstandortes**
- **Dauerhafte Gewährleistung der Nahversorgung**
- **Erhalt und Stärkung des Vereinslebens**
- **Förderung und Nutzung des Eigenengagements und des Ehrenamtes**

ZIELE

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

+ POTENZIALE

Wertvoller, abwechslungsreicher und einzigartiger Naturraum

Ruhe und Erholungswert

- BEDARFE

Stärkere Nutzung regenerativer Energien

Nutzung innovativer Technologien

Energieeinsparungen in den öffentlichen Einrichtungen

HANDLUNGSFELD LANDSCHAFT, UMWELT, ENERGIE

- **Nachhaltige Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten**
- **Erhalt und Schutz des Natur- und Landschaftsraumes**
- **Nutzung regenerativer Energien**

ZIELE

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

+ POTENZIALE

Zentrale Lage des Ortes

Verkehrsanbindung in die umgebenden Städte

Busverbindungen auch für die innerörtliche Mobilität nutzbar

Einbindung in ein regionales Radwege- und Wasserwegenetz

Ausrichtung auf den Entwicklungsschwerpunkt der ETS-Region: E-Mobilität

- BEDARFE

Bedarf an einer Verbesserung der Mobilitätsangebote aufgrund der peripheren Lage und der weiten Entfernungen innerorts

Verbesserung der ÖPNV-Angebote

Wirtschaftswege in schlechtem Zustand

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum mit wachsender Bedeutung und noch nicht ausreichend gegeben

HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

- **Sicherstellung der Mobilität für alle Altersgruppen und Lebenslagen**
- **Erhalt eines leistungsfähigen Straßen- und Wegenetzes**
- **Förderung einer umweltschonenden Mobilität**
- **Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit**
- **Aufrechterhaltung der Eider als Bundeswasserstraße**

ZIELE

4.2 HANDLUNGSFELDER UND ZIELE

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Wirtschaft/ Tourismus | Bauen/ Wohnen/ Ortsbild | Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben | Landschaft, Umwelt, Energie | Mobilität | Zusammen-wachsen

+ POTENZIALE

Fusion der beiden Ortsteile 2018

Thematische Kooperationen und Zusammenschlüsse (z.B. Schulverband, HGV etc.) vorhanden

„Es tut sich was!“

- BEDARFE

Verbesserung des „Wir-Gefühls“

Notwendigkeit der interkommunalen Zusammenarbeit um die Daseinsvorsorge im Raum langfristig absichern zu können

Verbesserung der innerörtlichen Kommunikation

HANDLUNGSFELD ZUSAMMENWACHSEN

- **Stärkung des Wir-Gefühls**
- **Stärkere Ausrichtung auf die Landschaft Stapelholm**

ZIELE

4.3 ÜBERSICHT DER ZIELE DER GEMEINDE STAPEL

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z.1.2 Nutzung der Chancen durch die Digitalisierung und durch die Nachnutzung der Kaserne Seeth
- Z 1.3 Förderung des naturnahen Tourismus
- Z 1.4 Stärkung und Erhalt der Gastronomie

WIRTSCHAFT/TOURISMUS

- Z 2.1 Schaffung bedarfsgerechten (Miet-)Wohnraums
- Z 2.2 Innenverdichtung
- Z 2.3 Stärkung der Ortsmitten durch Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Z 2.4 Bewahrung der einzigartigen Baukultur
- Z 2.5 Vermeidung von Leerständen

BAUEN/WOHNEN/ORTSBILD

- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 3.2 Langfristiger Erhalt des Schul- und Kindergartenstandortes
- Z 3.3 Dauerhafte Gewährleistung der Nahversorgung
- Z 3.4 Erhalt und Stärkung des Vereinslebens
- Z.3.5 Förderung und Nutzung des Eigenengagements und des Ehrenamtes

INFRASTRUKTUR/BILDUNG/LEBEN

- Z 4.1 Nachhaltige Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten
- Z 4.2 Erhalt und Schutz des Natur- und Landschaftsraumes
- Z 4.3 Nutzung regenerativer Energien

LANDSCHAFT, UMWELT, ENERGIE

- Z 5.1 Sicherstellung der Mobilität für alle Altersgruppen und Lebenslagen
- Z 5.2 Erhalt eines leistungsfähigen Straßen- und Wegenetzes
- Z 5.3 Förderung einer umweltschonenden Mobilität
- Z 5.4 Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit
- Z 5.5 Aufrechterhaltung der Eider als Bundeswasserstraße

MOBILITÄT

- Z 6.1 Stärkung des Wir-Gefühls
- Z 6.2 Stärkere Ausrichtung auf die Landschaft Stapelholm

ZUSAMMENWACHSEN

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1	ZENTRALE ERGEBNISSE	4
2	PROJEKTBESCHREIBUNG	7
3	BESTANDSANALYSE	10
4	STRATEGISCHE ENTWICKLUNG	50
5	SCHLÜSSELPROJEKTE UND MAßNAHMEN	61
5.1	Handlungsfeld Wirtschaft/Tourismus	64
5.2	Handlungsfeld Bauen/Wohnen/Ortsbild	71
5.3	Handlungsfeld soziale Infrastruktur/Bildung/Leben	76
5.4	Handlungsfeld Landschaft, Umwelt, Energie	84
5.5	Handlungsfeld Mobilität	88
5.6	Handlungsfeld Zusammenwachsen	96
5.7	Übersicht über Schlüsselprojekte	99

Vorgehensweise

In diesem Kapitel werden sortiert nach den **sechs Handlungsfeldern** mögliche Projekte und Maßnahmen aufgelistet, die aus den vorangegangenen Analyseschritten sowie aus den Bürgerbeteiligungsprozessen resultieren. Einige Maßnahmen passen thematisch in mehrere Handlungsfelder und werden mehrfach aufgeführt, falls sinnvoll.

Es wurden auch diejenigen Ideen aufgegriffen, die bereits zu früheren Zeiten in der Diskussion standen, genauso wie konkrete Vorhaben, für die es bereits im Vorfeld der Ortsentwicklungskonzeption erste Überlegungen und Vorplanungen gegeben hat.

Die hier **aufgeführten Maßnahmen** stellen demnach eine erste Auswahl dar und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Sie eignen sich alle – in unterschiedlicher Art und Intensität – zur **Erreichung der festgelegten Ziele der Ortsentwicklung** für Stapel (siehe Kapitel strategische Entwicklung).

Sie unterscheiden sich andererseits zum Teil erheblich in **Art und Umfang** (insbesondere in Kosten- und Umsetzungsaufwand). Während der Projektkonkretisierung im Anschluss an die Ortsentwicklungskonzeption gilt es demnach, die priorisierten Maßnahmen auf Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit zu untersuchen.

So wie die Handlungsfelder inhaltlich nicht eindeutig voneinander abgrenzbar sind, sind auch die **Ziele** in den Handlungsfeldern übergreifend für andere Handlungsfelder zu verstehen. Eine Gewichtung der Ziele wird bewusst nicht vorgenommen.

Gemeinsam mit den Teilnehmern der Lenkungsgruppe wurden auf Basis der aktuell ermittelten und zukünftig erwarteten Bedarfe die **wichtigsten Projekte mit Handlungsdruck als Schlüsselprojekte der Ortsentwicklung** definiert. Es kann sich dabei um konkret umrissene Einzelmaßnahmen handeln, aber auch um Gesamtprojekte, die in vielen kleineren Einzelmaßnahmen zu einem positiven Ergebnis kommen.

Insgesamt 21 Schlüsselprojekte, deren Umsetzung für die weitere Dorfentwicklung bedeutsam ist, hat sich die Gemeinde langfristig vorgenommen. Das Spektrum ist sehr breit und betrifft alle Bereiche des Dorflebens. Aufgrund begrenzter zeitlicher und finanzieller Kapazitäten und einer unterschiedlichen Dringlichkeit wurde innerhalb der Schlüsselprojekte auch noch einmal eine Priorisierung vorgenommen.

Pro Handlungsfeld werden zunächst die Schlüsselprojekte mittels eines **Steckbriefes** zur Orientierung und Bewertung dargestellt.

Im Anschluss an die Steckbriefe der Schlüsselprojekte je Handlungsfeld erfolgt eine ungewichtete Auflistung weitere Maßnahmen und Ideen je Handlungsfeld.

Lesehinweise für die Steckbriefe

Nachfolgend werden für jedes Handlungsfeld die gemeinsam mit der Lenkungsgruppe definierten Schlüsselprojekte für die Gemeinde Stapel aufgeführt.

Jedes Schlüsselprojekt erhält einen Steckbrief, welcher Eckdaten zur Bewertung des Projekts aufführt.

Neben der Zuordnung zu den Zielen – handlungsfeldübergreifend – erfolgt eine kurze **Beschreibung** der Ausgangssituation.

Für eine schnelle Übersicht sind darüber hinaus jeweils die Bezüge zur **Flächeninanspruchnahme** und zur **demografischen Entwicklung** angegeben.

Ausgewählte Maßnahmen mit einem eindeutig positiven Effekt für die Projektumsetzung bzw. notwendige Arbeitsschritte schaffen einen Gesamtkontext.

In diesen fließen ebenfalls die möglichen **Effekte und Herausforderungen** des Schlüsselprojekts mit ein.

Außerdem wird eine erste Einschätzung zur Bewertung des Projekts vorgenommen. Aufgrund der Umstände, dass die Projekte zum Zeitpunkt der Konzeption noch nicht näher konkretisiert sind, wird sich auf **vier Bewertungskriterien** beschränkt, deren Einschätzung sich in drei Stufen (gering | mittel | hoch) unterscheiden lassen. Die Einschätzung erfolgt aus Erfahrungswerten anderer Projekte und Umsetzungsbegleitungen und dienen lediglich der Orientierung.

Die wichtigsten Bewertungskriterien sind folglich:

- **Beitrag zur Zielerreichung** – hinsichtlich der Ziele des Handlungsfeldes und der übrigen Ziele handlungsfeld-übergreifend.
- **Handlungsdruck** – hinsichtlich der Wichtigkeit und Dringlichkeit aufgrund festgestellter Bedarfe (aktuell oder zukünftig, direkt oder indirekt in Wechselbeziehung zu anderen Vorhaben oder Entwicklungen).
- **Zeithorizont** – inklusive aller Vorplanungen bis zur Fertigstellung des Vorhabens (Bau, Strategiepapier, etc.) und **nicht bezogen auf die Laufzeit/ Dauer der Nutzung bzw. Inbetriebnahme**:
  - Kurzfristig: unter 2 Jahre
  - Mittelfristig: 2 bis 5 Jahre
  - Langfristig: über 5 Jahre
- **Aufwand** – hinsichtlich des finanziellen und personellen Aufwands der Projektumsetzung.

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekte im Handlungsfeld Wirtschaft/Tourismus

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

Schlüsselprojekte

- **Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider**
- **Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort**
- **Ansiedlung einer Gastronomie im OT Süderstapel**

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekt 1.1: Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider

Beschreibung

Der aktuell geringen Aufenthaltsqualität an der Eider und den veralteten und teilweise sanierungsbedürftigen Infrastrukturen soll über eine Inwertsetzung des Areals begegnet werden. Maßnahmen zur Optimierung umfassen

- Erscheinungsbild und Atmosphäre der „Hafenpromenade“
- Angebotserweiterungen (gastronomisch, freizeit-touristisch)
- Funktionalitäten der Wasser- und Strandinfrastrukturen

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:

- Erneuerung Geh-/Wanderweg
- Schaffung von Verweilzonen mit optionaler Gastronomie, Information, Toiletten
- Attraktivierung Freizeitangebot (Fitness-Parcours, Angelplätze)
- Erneuerung Badestrand, Spundwand, Kanueinsatzstelle und Sicherung Uferkante

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:

- SP 1.3 Ansiedlung Gastronomie im OT Süderstapel
- SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung generationenübergreifender neuer Angebote und Treffpunkte
- SP 5.4 Förderung der E-Mobilität
- SP 5.5 Unterstützung der Barrierefreiheit
- SP 5.6 Sicherung und Aufwertung der Wasserinfrastrukturen

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.3 Förderung des naturnahen Tourismus
- Z 1.4 Stärkung und Erhalt der Gastronomie
- Z 2.3 Stärkung der Ortsmitten durch Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Z 5.4 Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit

Bezug zur

Flächeninanspruchnahme	Demografischen Entwicklung
Ressourcenschutz durch Flächenrevitalisierung	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Haftungsfragen betreffs der Badestelle
- Einpassung in ein, regional abgestimmtes, Gesamtkonzept
- Vorhandene Saisonalität
- Kosten
- Optisch ansprechende, gut auffindbare Wegeverbindung zur Eider
- Dauerhafte Pflege

Effekte

- Wiederbelebung als Treffpunkt für Bürger und Gäste
- Zunahme Barrierefreiheit
- Steigerung der Standortattraktivität, Sicherung von Arbeitsplätzen
- Absatzeffekte für vorhandene/ neue Gastronomie/Freizeitanbieter

Zielerreichungsgrad	Hoch	Handlungsdruck	Hoch	Zeithorizont	Kurzfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider

Das Vorhaben umfasst derzeit im Detail:

- Erneuerung des Badestrandabschnittes mit Buhne
- Erneuerung Geh-/Wanderweg inkl. Möblierung und Beleuchtung
- Erneuerung Spundwand Slipanlage Eider
- Sicherung der Uferkante mit Wasserbausteinen
- Fitnessparcours mit 5 Fitness-Outdoor-Geräten
- Verlegung der Kanueinsatzstelle
- 6 Ladesäulen für E-Bikes einschließlich einer Überdachung
- 4 W-LAN-Hotspots
- Angelplatz für Rollstuhlfahrer, sehbehinderte und körperlich beeinträchtigte Menschen

Darüber hinaus sollte über die Einplanung von Baufenstern (z.B. verknüpft mit dem Sanitärgebäude) oder Erweiterungsmöglichkeiten für einen temporären Kiosk oder – in Abstimmung mit der gesamten Ortsentwicklung – eines Restaurants nachgedacht werden. Weitere Ideen von Einwohnern beziehen sich auf

- Die Öffnung des Strandweges für Spaziergänger, Radfahrer, Hundehalter (durch Abgrenzung Bade- und Spielbereich vom Weg und Anpassung der Hinweisschilder)
- Sitzbänke mit solarbetriebenen Ladestationen für Handys
- Eine Radstation
- Eine Webcam
- Eine mobile Sauna
- Berücksichtigung eines Hundestrandes
- Veranstaltung „Klassik an der Eider“

Die sanfte Weiterentwicklung des Bereichs an der Eider passt sich sehr gut in die regionalen Zielsetzungen zum naturorientierten Tourismus ein. Für den langfristigen Erfolg und die Attraktivität für Gäste muss jedoch auch eine Einpassung in ein Besucherlenkungssystem und ein touristisches Entwicklungskonzept für den gesamten Ort erfolgen. Dieses umfasst eine eindeutige und gut sichtbare Ausschilderung zum Strand, gute und optisch ansprechende Zuwegungen über die Strandstraße, aber auch die Straße am Markt, PKW-Stellplätze am Ende der Strandstraße aber auch vor dem Campingplatz und Informationen am Eiderstrand zu weiteren (touristischen) Angeboten im Ort (Kaufmann, Gastronomie). Insbesondere die Entscheidung für ein festes gastronomisches Angebot an der Eider muss in Abwägung zu weiteren Überlegungen (siehe Schlüsselprojekt: Ansiedlung einer Gastronomie im Ortsteil Süderstapel) gefällt werden.

Als weiterführende Arbeitsschritte ist demnach die Bedarfs- und Standortplanung weiterführend zu konkretisieren, ggf. durch Befragung potentieller Nutzer, und die Einpassung des Vorhabens in ein Gesamtkonzept vorzunehmen, bevor die Detail- und Kostenplanung abgeschlossen werden kann.

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekt 1.2: Steigerung der Attraktivität als Wirtschaftsstandort

Beschreibung

Um die Attraktivität Stapels für die ortsansässigen Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen zu sichern und nach Möglichkeit zu erhöhen, können verschiedene Maßnahmen der Wirtschaftsförderung ergriffen werden. Die Gemeinde sorgt für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und sollte sich dabei an derzeitigen und künftigen Erfordernissen der Betriebe ausrichten.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:

Aufbau eines Standortmarketings:

- Stärkung des Images für die örtliche Wirtschaft bei den Einwohnern ebenso wie bei potentiellen Neuansiedlungen
- Akzeptanz gegenüber Gewerbe / Aktivitäten schaffen bei den Einwohnern, z.B. durch Infoveranstaltungen, Flyern vor großen Baumaßnahmen, „Tag der offenen Türen“ etc.
- Prüfung möglicher Flächen und Prüfung einer Umnutzung bestehender (landwirtschaftlicher) Gebäude für die Ansiedlung von Gewerbe
- Zusammenstellung und Veröffentlichung aller für Unternehmen relevanter Informationen in Zusammenarbeit mit der WiREG

Prüfung der Erweiterungsmöglichkeiten des Gewerbegebietes

Förderung/Unterstützung von Start-Ups

Ausbau der Breitbandversorgung

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:

– SP 6.1 Verbesserung der Kommunikation nach innen und außen

Zuordnung zu den Zielen

– Z 1.1. Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
– Z 1.2 Nutzung der Chancen durch die Digitalisierung und durch die Nachnutzung der Kaserne Seeth
– Z 6.1 Stärkung des Wir-Gefühls

Bezug zur

Flächeninanspruchnahme	Demografischen Entwicklung
Keine Relevanz, ggf. neue Flächeninanspruchnahme, Ressourcenschutz durch Umnutzung von Bestandsgebäuden und Flächenrevitalisierung	Keine Relevanz

Herausforderungen

– Hoher Zeitaufwand
– Schaffung klarer Zuständigkeiten notwendig

Effekte

– Schaffung eines „strukturierten“ guten Klimas für die Wirtschaft
– Positionierung in der Region, Steigerung des Bekanntheitsgrades
– Förderung des Zuzugs von Arbeitskräften und jungen Familien

Zielerreichungsgrad	Hoch	**Handlungsdruck**	Mittel	**Zeithorizont**	Mittel- bis langfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekt 1.3: Ansiedlung einer Gastronomie im Ortsteil Süderstapel

Beschreibung

Die touristischen Angebote der Gemeinde konzentrieren sich im Ortsteil Süderstapel. Mit Wegfall dort angesiedelter Gastronomiebetriebe steht weder ein Café noch ein Restaurant für Gäste und Einwohner zur Verfügung.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Festlegung des Bedarfs (eher Café, Restaurant, Imbiss oder Pub?)
- Überprüfung der Machbarkeit
- Prüfung potenzieller Flächen und Gebäude in Süderstapel (Eiderstrand?, Ohlsenhaus?, Ehemalige Gastronomiebetriebe?), Ansprache der Eigentümer
- Festlegung des Organisationskonzeptes bzw. des Maßes an gewünschter Einflussnahme und Engagement durch die Gemeinde
- Intensive Suche nach geeignetem Betreiber
- Ggf. Angebot finanzieller, administrativer und logistischer Unterstützung durch die Gemeinde

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 1.1 Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider
- SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort
- SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z 1.3 Förderung des naturnahen Tourismus
- Z 1.4 Stärkung und Erhalt der Gastronomie
- Z 2.3 Stärkung der Ortsmitten durch Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Z 3.3 Dauerhafte Gewährleistung der Nahversorgung

Bezug zur

Flächeninanspruchnahme	Demografischen Entwicklung
Ressourcenschutz durch Umnutzung von Bestandsgebäuden, unter Umständen neue Flächeninanspruchnahme	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Ansiedlung an einem verträglichen Standort
- Gute Pächterauswahl
- Langfristige Sicherung der Gastronomie

Effekte

- Erweiterung tour. Basisinfrastruktur
- Wertschöpfungssteigerung aus dem Tourismus
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Belebung Ortsmitte durch Einwohner und Touristen

Zielerreichungsgrad	Hoch	Handlungsdruck	Hoch	Zeithorizont	Mittelfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Weitere Maßnahmen und Ideen im Handlungsfeld Wirtschaft/Tourismus

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

Wirtschaft:

- Weitere Verbesserung der Breitbandversorgung in allen Bereichen der Gemeinde
- Kurzfristig Erweiterung der kommunalen Internetseite um Informationen zu den Standortfaktoren Stapels (Anbindung, Steuersätze, Unterstützung der Gemeinde etc.)
- Bedarfsabfrage bei den ortsansässigen Betrieben
  - Einbindung in die Argumentation zur Erweiterung des Gewerbegebietes
  - Einbezug der Unternehmensbedürfnisse bei Infrastrukturentscheidungen der Gemeinde
  - Systematische Erfassung der Bedarfe
- Erleichterungen für Gewerbetreibende durch die Gemeinde (finanzieller Art, Unterstützung bei Suche nach Baugrund oder Verbesserung von Infrastrukturen, Übernahme von Investitionen für Räumlichkeiten, unkomplizierte Bereitstellung von Kindergartenplätzen für die Familienmitglieder o.ä.)
- Bewerbung/Schaffung Telearbeitsplätze
- gemeinsame Aktivitäten HGV (Veranstaltungen, interne Weiterbildungen, Sponsoring Imagekampagne o.ä.)
- Einkommensalternativen für (ehemalige) landwirtschaftliche Betriebe (Unterstützung von Hofläden und Hofcafés, Urlaub auf dem Bauernhof, Landwirte als Kooperationspartner von Forschungseinrichtungen bei der Erprobung neuer Technologien)
- Einrichtung Regional-/Wertschöpfungsketten biologischer Erzeuger
- Unter Zusammenschluss mehrerer Unternehmen Beteiligung auf Messen/Fachtagungen/Veranstaltungen an Fach-/ Hochschulen o.ä. zur Gewinnung von Fachkräften
- Angelehnt an bestehende Ansätze Nutzung von Kapazitäten im Bürgerhaus als „Co-Working-Space“

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Weitere Maßnahmen und Ideen im Handlungsfeld Wirtschaft/Tourismus

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

Tourismus:

- Konzipierung einer Tourismus- und Kommunikationsstrategie, u.a. inkl. Erarbeitung eines touristischen Alleinstellungsmerkmales | Verstärkung der Tourismuswerbung auch in Ballungszentren
- Qualitätsoffensive im Tourismus (Information und Weiterbildung der Gastgeber zur Internetseite, der Online-Buchbarkeit, Qualität der Unterkünfte und Zielgruppenansprüche; Aufwertung Ortsbild, Ortsinformationen und Schaffung Verweilzonen unter dem touristischen Gesichtspunkt)
- Stärkung interkommunaler Kooperationen im Tourismus (Aufbau eines regelmäßigen Austausch-Treffens, gemeinsame Veranstaltungen/Projekte mit umliegenden Gemeinden, Synergien schaffen/prüfen)
- Treenebrücke nach Schwabstedt für Radfahrer öffnen
- Angebot geführter Touren durch Stapel
- Touristische Inwertsetzung der Steinschleuse (Führungen, Beschilderung, Informationen)
- Einrichtung eines „Blauen Bandes“ (auf den Gehwegen „Blaues Band“ aufmalen, welches von einer touristischen Attraktion zur nächsten führt, dort Hinweistafeln über die Geschichte und Geschichten der Plätze (Kirche, Platz, Storchennest, Mühle, alte Kiesgrube, etc.)
- Einrichtung einer Sternenbeobachtungsstation auf dem Twiebarg
- Kontinuierliche Modernisierung der Veranstaltungsräume des Gasthauses Sievers (Veranstaltungstechnik, Beleuchtung/Helligkeit, Mobiliar)

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekte im Handlungsfeld Bauen/Wohnen/Ortsbild

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

Schlüsselprojekte

- **Ausweisung neuer Baugebiete**
- **Förderung zielgruppengerechten Wohnens**
- **Schaffung Verweilzonen, Verschönerung der Hauptstraßen**

Schlüsselprojekt 2.1: Ausweisung neuer Baugebiete

Beschreibung

Im aktuellen Baugebiet der Gemeinde ist nur noch ein Bauplatz frei, eine hohe Nachfrage besteht jedoch. Auch die Landesplanung sieht 44 neue Bauplätze bis 2025 vor. Mehrere Flächen innerorts bieten sich zur Ausweisung als neue Baugebiet an und tragen gleichzeitig zur Innenverdichtung bei.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Nutzung der Ergebnisse der Innenentwicklungspotentialanalyse
- Prüfung der Flächenverfügbarkeiten
- Entwicklung von Konzepten zur Förderung und Unterstützung möglicher Investoren (Gemeindegelder, Bauflächen)
- Ggf. Entwicklung einer Gestaltungssatzung
- Suche nach geeigneten Erschließungsträgern
- Aufstellung von Bebauungsplänen

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort
- SP 2.2 Förderung zielgruppengerechten Wohnens

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z 1.2 Nutzung der Chancen durch Digitalisierung und durch die Nachnutzung der Kaserne Seeth
- Z 2.1 Schaffung bedarfsgerechten (Miet-)Wohnraums
- Z 2.2 Innenverdichtung
- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
neue Flächeninanspruchnahme	Relevanz

Herausforderungen

- Einpassung in ortstypische Baukultur

Effekte

- Erhalt bzw. Ausbau der Standortattraktivität für Bewohner aller Generationen und zur Ansiedlung neuer Bürger/ Arbeitskräfte/ Gewerbe
- Innenverdichtung

Zielerreichungsgrad	Hoch	**Handlungsdruck**	Hoch	**Zeithorizont**	Kurz- bis mittelfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Mittel

Schlüsselprojekt 2.2: Förderung zielgruppengerechten Wohnens

Beschreibung

In Stapel ist Bedarf erkennbar sowohl an Wohnraum für Familien, an altersgerechten bzw. barrierefreien Wohnungen als auch an Mietwohnraum. Der demografische Wandel sowie möglicherweise anstehende Veränderungen in der Kaserne Seeth werden die Nachfrage noch ansteigen lassen.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Zielgruppengerechte Wohnraumentwicklungsplanung unter Beteiligung der Bevölkerung (perspektivische Bedarfsabfrage, z.B. zu Mehrgenerationenwohnen, Wohngemeinschaften, behinderten- und altersgerechtem Wohnraum etc.)
- Prüfung der Möglichkeiten geförderten Wohnungsbaus
- Prüfung der Flächenverfügbarkeiten und Erfassung in Frage kommender Gebäude (Umnutzung); Ansprache der Eigentümer
- Recherche nach innovativen, (eigenen?) Modellen und nach möglichen Partnern (auch überregional)
- Erstellung eines Anforderungskataloges an den Betreiber
- Aktive Ansprache von geeigneten Investoren/Trägern
- Ggf. Verbindung mit Pflegedienstleistern prüfen
- Entwicklung von Konzepten zur Förderung und Unterstützung möglicher Investoren (Sonderkonditionen einräumen)
- Aufstellung von Bebauungsplänen

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort
- SP 2.1 Ausweisung neuer Baugebiete

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z 1.2 Nutzung der Chancen durch Digitalisierung und durch die Nachnutzung der Kaserne Seeth
- Z 2.1 Schaffung bedarfsgerechten (Miet-)Wohnraums
- Z 2.2 Innenverdichtung
- Z 2.5 Vermeidung von Leerständen
- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen

Bezug zur

Flächeninanspruchnahme	Demografischen Entwicklung
Ressourcenschutz durch Umnutzung von Bestandsgebäuden, Flächenrevitalisierung, neue Flächenausweisung	Relevanz

Herausforderungen

- Klärung der Zuständigkeiten

Effekte

- Erhalt bzw. Ausbau der Standortattraktivität für Bewohner aller Generationen und zur Ansiedlung neuer Bürger/ Arbeitskräfte/ Gewerbe

Zielerreichungsgrad	Hoch	Handlungsdruck	Mittel	Zeithorizont	Mittel- bis langfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

Schlüsselprojekt 2.3: Schaffung Verweilzonen/Verschönerung der Hauptstraßen

Beschreibung

Entlang der Hauptstraßen in beiden Ortsteilen konzentrieren sich die Versorgungsinfrastrukturen Stapels. Die äußere Anmutung der Straßenzüge kann aufgewertet werden, um sowohl für Gäste als auch für Einwohner den optischen Eindruck zu verbessern. Sowohl für ältere Bürger als auch für Familien mit Kindern sorgen Verweilzonen mit Sitzmöglichkeiten sowie zur Beschäftigung der Kinder für eine erhöhte Aufenthaltsqualität.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Aufenthaltsqualität am Gemeindezentrum Bahnhofstraße verbessern (Bänke, Grünanlagengestaltung/Bepflanzung, Infotafel)
- Anlegen von Blühstreifen an geeigneten Standorten
- Optisch einheitliche Verbindung zwischen den Hauptstraßen herstellen („Baumalleen“)
- Schaffung bzw. Aufwertung von weiteren Verweilzonen/ Spiel-Arealen an der Dorf- und Hauptstraße, Maßnahmen zur Barrierefreiheit
- Leerstandsmanagement

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 1.2 Steigerung der Attraktivität als Wirtschaftsstandort
- SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.3 Förderung des naturnahen Tourismus
- Z 2.3 Stärkung der Ortsmitten zur Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Z 3.5 Förderung und Nutzung des Eigenengagements und des Ehrenamtes
- Z 4.1 nachhaltige Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten
- Z 6.1 Stärkung des Wir-Gefühls

Bezug zur

Flächeninanspruchnahme	Demografischen Entwicklung
Ressourcenschutz durch Flächenrevitalisierung	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Einheitliche und moderne Gestaltung
- Optische Aufwertung privater Grundstücke und Gebäude
- Sicherstellung dauerhafte Pflege

Effekte

- Belebung der Ortszentren
- Steigerung der Verweildauer von Bürgern und Gästen
- Absatzeffekte für vorhandene und neue Gastronomie und Einzelhandel

Zielerreichungsgrad	Mittel	Handlungsdruck	Niedrig	Zeithorizont	Kurz- bis mittelfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Mittel

Weitere Maßnahmen und Ideen im Handlungsfeld Bauen/Wohnen/Ortsbild

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

- Unterstützung der einmaligen Baukultur durch eine Ortsbildgestaltungssatzung
- Umnutzung/Abriss leerer Gebäude
  - Ansprache Eigentümer
  - Vergünstigungen gegenüber Leerstand
- Leerstandsmanagement
  - Systematische Erfassung von (künftigen) Leerständen
  - Finden von Übergangsregelungen (Künstlerwerkstätten, Nutzung der Räume und v.a. der Schaufenster als Ausstellungsort - Kunstwerke der Grundschulkinder, Künstler sichtbar machen)
- Einführung von Vergünstigungen für Aufkauf und Sanierung alter Gebäude (z.B. „Jung kauft alt“ – finanzielle Unterstützung junger Familien, die Altbauten kaufen)
- Schaffung von Informationsmöglichkeiten über den altersgerechten Umbau von Einfamilienhäusern
- Aktualisierung eines einheitlichen Beschilderungskonzeptes: Überprüfung der Rad- und Wanderwegebeschilderung auf Lesbarkeit, ebenso wie die Besucherlenkung innerorts auf Vollständigkeit (Ausschilderung Strand, Ohlsenhaus, Bauernglocke, Besucherlenkung von der B202…), Aufstellen von Informationstafeln zu markanten/sehenswerten Punkten im Ort, Erneuerung der Ortspläne
- Optische Vernetzung der Ortszentren unterschiedlicher Funktion miteinander
- Aufstellung weiterer Hundekotbeutelstationen (z.B. auch am Campingplatz, am Eiderstrand) und Hinweisschildern, Überprüfung, ob alle Hundehalter ihrer Steuerpflicht nachkommen

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekte im Handlungsfeld soziale Infrastruktur/Bildung/Leben

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

Schlüsselprojekte

- **Ausbau der Kindertagesstätte**
- **Sicherstellung der ärztlichen Versorgung**
- **Sicherung der Grundschule**
- **Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte**
- **Erhalt der Kirche**
- **Sicherung und Ausbau der Sportstätten**

Schlüsselprojekt 3.1: Ausbau der Kindertagesstätte

Beschreibung

Bereits jetzt ist die Kindertagesstätte gezwungen, auf Räume im Bürgerhaus auszuweichen, um die Qualität der Kinderbetreuung sicherzustellen. Für 2020 übertrifft die Zahl der Neuanmeldungen die räumlichen Kapazitäten bei Weitem.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Konzeption des Anbaus/der Erweiterung der Kindertagesstätte, auch unter energetischen Gesichtspunkten
- Prüfung der Möglichkeiten zur gleichzeitigen Schaffung generationsübergreifender Angebote (Verknüpfung mit Seniorentagesstätte o.ä.)
- Kostenermittlung
- Stellen eines Förderantrags
- Umsetzung

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort
- SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte
- SP 4.1 BHKW für das Gemeindezentrum
- SP 4.2 Zunehmende Versorgung der Gemeindeeinrichtungen über regenerative Energien

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z 1.2 Nutzung der Chancen durch die Digitalisierung und durch die Nachnutzung der Kaserne Seeth
- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 3.2 Langfristiger Erhalt des Schul- und Kindergartenstandortes
- Z 4.1 Nachhaltige Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten
- Z 4.3 Nutzung regenerativer Energien

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Partiell neue Flächeninanspruchnahme	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Kostenaufwand
- Langfristiges Konzept

Effekte

- Kindertagesstätte als wesentlicher Standortfaktor für die Bewohner und zur Ansiedlung neuer Bürger/ Arbeitskräfte/ Gewerbe/ Investoren

Zielerreichungsgrad	Hoch	**Handlungsdruck**	Hoch	**Zeithorizont**	Kurzfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

Schlüsselprojekt 3.2: Sicherstellung der ärztlichen Versorgung

Beschreibung

Im Zuge des demografischen Wandels kann insbesondere die ärztliche Versorgung kurz- bis mittelfristig problematisch werden, verursacht durch fehlende Nachfolgeregelung oder Arbeitskräftemangel. Auch wenn sich ein Arzt vor Ort langfristig ggf. nicht mehr finden lässt, muss der Zugang zu ärztlichen Versorgungsleistungen sichergestellt werden (Telemedizin, Gemeindekrankenschwester o.ä.).

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Frühzeitige Abstimmung mit dem ortsansässigen Arzt, Unterstützung bei einer Nachfolgeregelung durch die Gemeinde
- Erstellung Gesundheitsversorgungskonzept in Zusammenarbeit mit dem jetzigen Arzt, kassenärztlichen Vereinigungen und regionalen Gesundheitsdienstleistern
- Sicherung und Ausbau der therapeutischen Angebote
- Beobachtung der Entwicklungen in der Region und ggf. Einflussnahme der Gemeinde
- Regelmäßige Kommunikation über Versorgungsangebote in der Region

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1. Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z 1.2 Nutzung der Chancen durch die Digitalisierung und durch die Nachnutzung der Kaserne Seeth
- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 3.3 Dauerhafte Gewährleistung der Nahversorgung

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Keine Relevanz	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Anpassung an aktuelle regionale und technische Entwicklungen

Effekte

- Erhalt der Standortattraktivität für alle Generationen und zur Ansiedlung neuer Bürger/ Arbeitskräfte/ Gewerbe/ Investoren

Zielerreichungsgrad	Hoch	**Handlungsdruck**	Mittel	**Zeithorizont**	Mittel- bis langfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

Schlüsselprojekt 3.3: Sicherung der Grundschule

Beschreibung

Die Grundschule muss sich mit sinkenden Schülerzahlen auseinandersetzen, die sich nicht nur auf sinkende Geburtenraten zurückführen lässt, sondern auch mit der als unzureichend wahrgenommenen Attraktivität der Schule verknüpft werden muss.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:

- Kontinuierliche Lobbyarbeit im Schulverband
- Initiative der Bürger, um die Schule zu stärken
- Schule als Ankerangebot der Gemeinde über verschiedene Einzelmaßnahmen dauerhaft attraktivieren und stärken (Durchgehende Barrierefreiheit (auch akustisch), Digitalisierung und Aufwertung der Klassenzimmer (z.B. Beleuchtung), Neue Pädagogik bewerben, Elternschule, IQSH Weiterbildung, Elterncafé in der Schule, Schule als ein Lebensort für alle - weitere Öffnung für andere Nutzergruppen und kulturelle Angebote, z.B. Vereine, vhs, und Bereitstellung der entsprechenden Infrastruktur, Nutzung als Jugendtreffpunkt, Handwerker als Lehrer, Praktika auch für Grundschüler, Verknüpfung mit außerschulischen Lernorten)
- Energetische Sanierung

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:

- SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort
- SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte
- SP 3.6 Sicherung und Ausbau der Sportstätten
- SP 4.1 BHKW für das Gemeindezentrum

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 3.2 Langfristiger Erhalt des Schul- und Kindergartenstandortes
- Z 3.5 Förderung und Nutzung des Eigenengagements und des Ehrenamtes
- Z 4.1 Nachhaltige Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten
- Z 4.3 Nutzung regenerativer Energien

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Keine Relevanz	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Akzeptanz und Unterstützung durch alle Einwohner
- Personal-/Kostenaufwand
- Langfristiges Konzept

Effekte

- Grundschule als wesentlicher Standortfaktor für die Bewohner und zur Ansiedlung neuer Bürger/ Arbeitskräfte/ Gewerbe/ Investoren

Zielerreichungsgrad	Hoch	**Handlungsdruck**	Hoch	**Zeithorizont**	Mittelfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

Schlüsselprojekt 3.4: Aufwertung vorhandener und Schaffung generationenübergreifender neuer Angebote und Treffpunkte

Beschreibung

Treffpunkte sind notwendige Voraussetzung für das soziale Dorfleben. Mit dem Wegfall einiger Gastronomiebetriebe hat sich die verfügbare Anzahl an Treffpunkten vor Ort bereits verringert. Die vorhandenen Angebote sind permanent zeitgemäß zu gestalten. Zudem sollten neue, noch zielgruppengerechtere Treffpunkte geschaffen werden, die den Auswirkungen des demografischen Wandels angepasst (z.B. Senioren-Treffpunkt) sind.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Initiierung eines Wochenmarktes mit regionalen Produkten
- Spielplätze (auch kleinkindergeeignet!) aufwerten und ggf. neue ortszentrale Plätze anlegen
- Schaffung einer Seniorentagesstätte mit Angeboten für alle Altersgruppen und Mittagsangebot
  - Bedarfsanalyse, Machbarkeitsstudie, Festlegung Standort
  - Suche nach Betreiber/Investor
  - Umsetzung
- Unterstützung eines Jugendtreffpunktes

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 6.1 Verbesserung der Kommunikation nach innen und außen

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z 1.4 Erhalt und Stärkung der Gastronomie
- Z 2.3 Stärkung der Ortsmitten durch Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 3.3 Dauerhafte Gewährleistung der Nahversorgung
- Z 3.4 Erhalt und Stärkung des Vereinslebens
- Z 3.5 Förderung und Nutzung des Eigenengagements und des Ehrenamtes
- Z 6.1 Stärkung des Wir-Gefühls

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Ressourcenschutz durch Flächenrevitalisierung und Umnutzung von Bestandsgebäuden	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Tatsächliche Akzeptanz und Nutzung der Angebote durch die Einwohner
- Personal-/Organisationsaufwand

Effekte

- Stärkung des Dorflebens

Zielerreichungsgrad	Hoch	**Handlungsdruck**	Mittel	**Zeithorizont**	Je nach Maßnahme kurz- bis langfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Je nach Maß-nahme

Schlüsselprojekt 3.5: Erhalt der Kirche

Beschreibung

Die Kirche prägt traditionell das Dorfbild und das Gemeindeleben. Für Kulturtouristen stellt die Kirche auch einen Anziehungspunkt dar. Die St. Katharinenkirche ist sanierungsbedürftig.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Sanierung der Kirche
- Abstimmung der Gemeinde mit der Kirchengemeinde, dass regelmäßige Angebote vor Ort stattfinden und eine persönliche Betreuung über einen Pfarrer gewährleistet bleibt

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.3 Förderung des naturnahen Tourismus
- Z 2.4 Bewahrung der einzigartigen Baukultur
- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 3.5 Förderung und Nutzung des Eigenengagements und des Ehrenamtes

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Keine Relevanz	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Kosten

Effekte

- Erhalt der Kirche als wichtigen Treffpunkt in der Gemeinde

Zielerreichungsgrad	Hoch	**Handlungsdruck**	Hoch	**Zeithorizont**	Mittelfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

Schlüsselprojekt 3.6: Sicherung und Erhalt der Sportstätten

Beschreibung

Sportstätten und Sportangebote sind wichtiger Bestandteil der Dorfkultur. Die Sportstätten sind dauerhaft zu pflegen und an veränderte Altersstrukturen der Nutzer sowie neue Bedürfnisse anzupassen. Im Zuge der Aufwertungen von Sportstätten ist über die verstärkte Nutzung regenerativer Energien nachzudenken.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Neubau/Sanierung der Sporthalle
- Neue Laufbahn auf dem Sportplatz
- Erneuerung der Schützenheime
- Bau einer Tennishalle

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte
- SP 4.1 BHKW für das Gemeindezentrum
- SP 4.2 Zunehmende Versorgung der Gemeindeeinrichtungen über regenerative Energien

Zuordnung zu den Zielen

- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 3.4 Erhalt und Stärkung des Vereinslebens
- Z 3.5 Förderung und Nutzung des Eigenengagements und des Ehrenamtes
- Z 4.3 Nutzung regenerativer Energien
- Z 5.4 Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit
- Z 6.1 Stärkung des Wir-Gefühls

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Ressourcenschutz durch Flächenrevitalisierung	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Kosten
- Ehrenamtliche Betätigung der Einwohner

Effekte

- Stärkung des Dorflebens

Zielerreichungsgrad	Hoch	**Handlungsdruck**	Gering	**Zeithorizont**	Je nach Maßnahme kurz- bis langfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Je nach Maß-nahme

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Weitere Maßnahmen und Ideen im Handlungsfeld soz. Infrastruktur/Bildung/Leben

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

- Herrichten des Ohlsenhauses für eine ganzjährige Nutzung
  - Einbau Heizung
  - Entwicklung eines Nutzungs- und Betriebskonzeptes (Café, Seniorentagesstätte etc.)
  - Suche nach Pächter, Eigenbetrieb durch die Gemeinde oder Gründung einer entsprechenden Bürgergenossenschaft o.ä.
- Initiierung eines Bürgerstammtisches
- Förderung des Ehrenamtes in allen Bereichen, ggf. Aufstellen eines geeigneten und langfristorientierten Konzeptes
  - Finanzielle Anreize für das Ehrenamt – Absprache mit Unternehmen?!
  - Aktive Ansprache von Menschen (auch Neubürger!)
  - Infoabend „Ehrenamt“
- Erhalt und Stärkung des Vereinslebens (u.a. Verbesserung der Zusammenarbeit der Vereine untereinander)
  - Bei zwei Vereinen je Ortsteil Vorantreiben der engen Zusammenarbeit
  - Sportentwicklungsplan
  - Einführung eines „Tages der Vereine“

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekte im Handlungsfeld Landschaft, Umwelt, Energie

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

Schlüsselprojekte

BHKW für das Gemeinde-Zentrum mit Schule/Sportanlagen/Kita

Zunehmende Versorgung der Gemeindeeinrichtungen über regenerative Energien

Schlüsselprojekt 4.1: BHKW für das Gemeindezentrum

Beschreibung

Durch die Konzentration wichtiger gemeindlicher Einrichtungen, wie der Kindertagesstätte, des Bürgerhauses, einiger Sportstätten, der Grundschule mit Turnhalle und der Rettungswache, an der Bahnhofsstraße ist eine gemeinsame dezentrale Versorgung über ein BHKW sinnvoll. Benachbarte Unternehmen könnten daran angeschlossen werden.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Ermittlung der Fördermöglichkeiten
- Nutzung des Engagements benachbarter Firmen
- Errichtung eines BHKW
- Anschluss aller Einrichtungen

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort
- SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandortes
- Z 3.2 Langfristiger Erhalt des Schul- und Kindergartenstandortes
- Z 4.1 Nachhaltige Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Flächeninanspruchnahme	Keine Relevanz

Herausforderungen

- Kosten

Effekte

- Effiziente Wärme- und Stromversorgung des Gemeindezentrums

Zielerreichungsgrad	Mittel	**Handlungsdruck**	Gering	**Zeithorizont**	Mittelfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

Schlüsselprojekt 4.2: Zunehmende Versorgung der Gemeindeeinrichtungen über regenerative Energien

Beschreibung

Um die Energieversorgung der gemeindlichen Einrichtungen effizienter und nachhaltiger zu gestalten, können diese um Möglichkeiten der regenerativen Energiegewinnung nachgerüstet werden.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
Entwicklungsprozess:
- Führen von Expertengesprächen, um Optionen zu prüfen
- Prüfung des Ausbaus von Solarfeld-/ Photovoltaikanlagen
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden, Amt Kropp-Stapelholm, Kreis Schleswig-Flensburg
- Bürgerinformation und -befragung, z.B. Gemeinde als Stromerzeuger
- Entwicklung eines Energiekonzeptes/Maßnahmenplans
- Einholung Genehmigungen
- Umsetzung der Maßnahmen

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
– SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte

Zuordnung zu den Zielen

– Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
– Z 4.1 Nachhaltige Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten
– Z 4.3 Nutzung regenerativer Energien

Bezug zur

Flächeninanspruchnahme	Demografischen Entwicklung
Je nach Maßnahme partiell Flächeninanspruchnahme	Keine Relevanz

Herausforderungen

– Prüf- und Genehmigungsaufwand

Effekte

– Effiziente Wärme- und Stromversorgung
– Nutzung neuer technischer Möglichkeiten

Zielerreichungsgrad	Mittel	**Handlungsdruck**	Gering	**Zeithorizont**	Mittel- bis langfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Je nach Maß-nahme

Weitere Maßnahmen und Ideen im Handlungsfeld Landschaft, Umwelt, Energie

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

- Moderation eines Arbeitskreises zum Interessensausgleich zwischen Einwohnern und Landwirten
- Anlegen eines Bürgerwaldes

- Energetische Sanierung aller öffentlichen Gebäude, Nutzung regenerativer Energiequellen (Solaranlagen etc.)
- Solarförderung für Einzelhäuser, auf Feldern und Flächen
- Straßenbeleuchtung überall auf LED umrüsten
- In Abstimmung mit der Region Erprobung innovativer nachhaltiger Energieversorgungsmodelle (Wasserstoffspeicher)
- Nahwärmenetz
- Speichermöglichkeiten für Energie aus Windkraft der Umgebung schaffen

- Förderung des Klimaschutzes durch Verbreitung entsprechender Vorschläge für den „Alltagsgebrauch“ in alle Haushalte

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekte im Handlungsfeld Mobilität

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

Schlüsselprojekte

- **Einrichtung einer Mitfahrbank und -App**
- **Unterstützung neuer Mobilitätsformen (z.B. Dorfauto)**
- **Kontinuierliche Sanierung der Straßen und Rad-/Wirtschaftswege für die Landwirtschaft**
- **Förderung E-Mobilität**
- **Unterstützung Barrierefreiheit im öffentlichen Raum**
- **Sicherung und Aufwertung der Wasserinfrastrukturen**

Schlüsselprojekt 5.1: Einrichtung einer Mitfahrbank und -App

Beschreibung

Für Einwohner ohne eigenen Pkw ist die Mobilität innerorts und zu Nahversorgungseinrichtungen umliegender Orte eingeschränkt. Eine Mitfahrbank stellt eine einfache und kostengünstige Maßnahme dar, die Mobilität bedarfsgerecht zu verbessern.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:

- Ggf. Bildung einer Arbeitsgruppe zur weiteren Ausgestaltung und Klärung folgender Punkte:
  - Bedarfsabfrage
  - Ausstattung: Bänke, Überdachung ja/nein, Hinweisschild mit Richtungsanzeiger und Taxinummer!
  - Finanzierung der Bänke und Schilder
  - Standortsuche für Bänke
  - Registrierung klären bzw. vertrauensbildende Maßnahmen (ja/nein, Fahrer/Mitfahrer, Aufkleber am Auto/Ausweis….)
  - Klärung der Versicherungsfragen
  - Werbemaßnahmen im Ort dafür
- Absprache mit Nachbarorten (Friedrichstadt, Schwabstedt, Kropp etc.) für „Rückfahrbänke“ und die Entwicklung der App
- Installation Mitfahrbänke

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:

- SP 5.2 Unterstützung neuer Mobilitätsformen
- SP 6.1 Verbesserung der Kommunikation nach innen und außen

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.2 Nutzung der Chancen durch die Digitalisierung und die Nachnutzung der Kaserne Seeth
- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 3.5 Förderung und Nutzung des Eigenengagements und des Ehrenamtes
- Z 5.1 Sicherstellung der Mobilität für alle Altersgruppen und Lebenslagen
- Z 6.1 Stärkung des Wir-Gefühls

Bezug zur

Flächeninanspruchnahme	Demografischen Entwicklung
Keine Relevanz	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Bürgerengagement notwendige Voraussetzung für das Funktionieren, fehlende Annahme
- Versicherungsfragen

Effekte

- Sicherung der bedarfsgerechten Mobilität von Zielgruppen ohne Auto
- „sorgende Gemeinschaft“

Zielerreichungsgrad	Mittel	Handlungsdruck	Mittel	Zeithorizont	Kurzfristig	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Gering (Bank)

Schlüsselprojekt 5.2: Unterstützung neuer Mobilitätsformen (z.B. Dorfauto)

Beschreibung

Um die Mobilität langfristig zu verbessern und gleichzeitig nach Möglichkeit umweltfreundlich aufzustellen, sollen analog der Bedarfe neue Mobilitätsformen auf ihre Eignung für Stapel untersucht und angewandt werden.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- In Abstimmung mit den Nachbargemeinden Prüfung der Mobilitätsbedarfe (Streckenfrequentierungen, Wünsche von Einwohnern und Gästen)
- Findung geeigneter Lösungsansätze für unterschiedliche Herausforderungen, z.B.:
  - E-Car- oder Lastenfahrradsharing/Einsatz eines Dorfautos
  - Einsatz autonomer Fahrzeuge
  - Einsatz unkomplizierter Mitfahrinitiativen (z.B. Anrufliste, wer welche Strecken um welche Uhrzeit regelmäßig bedient und gewillt ist, andere mitzunehmen)
  - Einsatz eines Bürgerbusses
- Klärung aller Rahmenbedingungen
- Nutzung der E-Mobilität

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 5.4 Förderung der E-Mobilität

Zuordnung zu den Zielen

- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 4.1 nachhaltige Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten
- Z 4.2 Erhalt und Schutz des Natur- und Landschaftsraumes
- Z 4.3 Nutzung regenerativer Energien
- Z 5.1 Sicherstellung der Mobilität für alle Altersgruppen und Lebenslagen
- Z 5.3 Förderung einer umweltschonenden Mobilität
- Z 6.1 Stärkung des Wir-Gefühls

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Keine Relevanz	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Hoher Erhebungsaufwand
- Unterschiedliches Empfinden der Verkehrsdichte bei Bürgern und unterschiedliche Bedürfnisse

Effekte

- Umweltschonendere, bedarfsgerechte Mobilität

Zielerreichungsgrad	Mittel	**Handlungsdruck**	Mittel	**Zeithorizont**	Kurz- bis mittelfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Mittel

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekt 5.3: Kontinuierliche Sanierung der Straßen und Rad-/Wirtschaftswege für die Landwirtschaft

Beschreibung

Schlechte Straßen- und Wegezustände betreffen sowohl die Einwohner, die (Land-)Wirtschaft als auch die (Fahrrad-)Gäste. Straßen- und Wegeunterhaltung ist damit ei permanentes Aufgabenfeld für Gemeinden.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Bestandsaufnahme durch Bevölkerung und Gemeinde ermöglichen (Informationsportal?)
- Beschwerden systematisch erfassen
- Fortlaufende Instandsetzung der Straßen und Rad-/ Wirtschaftswege nach dem vorhandenen Prioritätenplan und grundsätzlich unter Maßgaben der Barrierefreiheit
- Wirtschaftswege auch unter dem Fokus Radtourismus instand setzen

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort
- SP 5.4 Unterstützung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z 1.3 Förderung des naturnahen Tourismus
- Z 5.2 Erhalt eines leistungsfähigen Straßen- und Wegenetzes
- Z 5.4 Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit

Bezug zur

Flächeninanspruchnahme	Demografischen Entwicklung
Ressourcenschutz durch Flächenrevitalisierung	Keine Relevanz

Herausforderungen

- Schaffung eines geeigneten Informationsportals
- Transparenz der Entscheidungskriterien für die Prioritätensetzung
- Kosten

Effekte

- Gut ausgebaute Straßen- und Wegeinfrastrukturen für alle Zielgruppen

Zielerreichungsgrad	Hoch	Handlungsdruck	Hoch	Zeithorizont	permanent	Aufwand (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

Schlüsselprojekt 5.4: Förderung E-Mobilität

Beschreibung

Die ETS-Region hat einen Fokus auf die Förderung der E-Mobilität über unterschiedliche Maßnahmen gelegt. Die Gemeinde Stapel unterstützt diese Bemühungen und übernimmt geeignete Infrastrukturen und Projektansätze.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Kontinuierliche Abstimmung mit der ETS GmbH
- E-Ladestationen und E-Bike-Ladestationen an zentralen Plätzen mit Aufenthaltsqualität (Eiderufer, Gemeindezentrum, Am Markt, Ecke Hauptstraße/Meiereistraße)
- Unterstützung Gewerbetreibender bei der Einführung von E-Mobilitätsangeboten (z.B. E-Bike-Verleih)
- Gebündelte Kommunikation aller Angebote

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 5.2 Unterstützung neuer Mobilitätsformen

Zuordnung zu den Zielen

- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 4.1 nachhaltige Ausrichtung der Gemeindeaktivitäten
- Z 4.2 Erhalt und Schutz des Natur- und Landschaftsraumes
- Z 4.3 Nutzung regenerativer Energien
- Z 5.1 Sicherstellung der Mobilität für alle Altersgruppen und Lebenslagen
- Z 5.3 Förderung einer umweltschonenden Mobilität

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Keine Relevanz	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Langfristige Entwicklung E-Mobilität unklar

Effekte

- Umweltschonendere, bedarfsgerechte Mobilität
- Mitgang mit technischen Fortschritten

Zielerreichungsgrad	Mittel	**Handlungsdruck**	Gering	**Zeithorizont**	Kurzfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Mittel

Schlüsselprojekt 5.5: Unterstützung Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Beschreibung

Die Zugänglichkeit von Infrastruktur (Angebote/ Dienstleistungen, Einrichtungen) und Informationen muss als Basis von Lebens-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität gegeben sein, wovon Bürger, Pendler und Gäste gleichermaßen profitieren.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Ausbau Haltestellen (Überdachung, Beleuchtung, Bordsteine, Fahrpläne auf geeigneter Höhe)
- Orientierungshilfe durch einheitliches Beschilderungssystem
- Verbesserung der Kommunikation (Bündelung, Transparenz)

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 5.3 Kontinuierliche Sanierung der Straßen und Rad-/ Wirtschaftswege

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.3 Förderung des naturnahen Tourismus
- Z 2.3 Stärkung der Ortsmitten durch Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Z 3.1 Stärkung und Sicherung der Daseinsvorsorgemöglichkeiten für alle Generationen
- Z 5.1 Sicherstellung der Mobilität für alle Altersgruppen und Lebenslagen
- Z 5.4 Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Bedingt Ressourcenschutz durch Flächenrevitalisierung	Relevanz vorhanden

Herausforderungen

- Kosten
- Umfassende Barrierefreiheit/-armut

Effekte

- Gute Zugänglichkeit und Erreichbarkeit von Angeboten für Alle

Zielerreichungsgrad	Mittel	**Handlungsdruck**	Mittel	**Zeithorizont**	Mittel- bis langfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Mittel

Schlüsselprojekt 5.6: Sicherung und Aufwertung der Wasserinfrastrukturen

Beschreibung

Die Lage Stapels an den drei Flüssen Eider, Treene und Sorge hat bedeutenden Stellenwert für die Gemeinde und für den Tourismus vor Ort. Der Pflege und regelmäßigen Modernisierung der mit den Wasserwegen und Wassersportangeboten verbundenen Infrastrukturen kommt daher ein großer Stellenwert zu. Hierüber wird Stapel auch auf dem Wasserweg mit der Region Stapelholm verbunden.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Zustands- und Bedarfsanalyse
- Erneuerung Wasseranlagestelle und Bootssteganlagen
- barrierefreie Angelplätze
- Abstimmung eines regionalen Gesamt(-vermarktungs-)konzeptes

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
- SP 1.1 Aufwertung Eiderstrand
- SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte
- SP 5.5 Unterstützung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.3 Förderung des naturnahen Tourismus
- Z 2.3 Stärkung der Ortsmitten durch Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Z 5.1 Sicherstellung der Mobilität für alle Altersgruppen und Lebenslagen
- Z 5.4 Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit
- Z 5.5 Aufrechterhaltung der Eider als Bundeswasserstraße
- Z 6.2 Stärkere Ausrichtung auf die Landschaft Stapelholm

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Partielle neue Flächeninanspruchnahme	Keine Relevanz

Herausforderungen

- Kontinuierliche Pflege
- Beschilderung und Transparenz über die Angebote

Effekte

- Positive Effekte für Wassersport und Wassertourismus und den Erholungsfaktor entlang der Wasserwege
- Inwertsetzung der Landschaft

Zielerreichungsgrad	Mittel	**Handlungsdruck**	Mittel	**Zeithorizont**	Mittelfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Hoch

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Weitere Maßnahmen und Ideen im Handlungsfeld Mobilität

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

- Schaffung eines Radweges an der L39 Richtung Schleswig
- Ampelquerung oder andere geeignete Verkehrssicherheitsmaßnahmen über die B 202 im OT Norderstapel
- Privatwagen-Sharing
- Prüfung eines Ausbaus des öffentlichen Nahverkehrs zusammen mit dem Amt Kropp-Stapelholm
    - Einsatz bedarfsgerechterer Fahrzeuge
    - Fahrplananpassungen (v.a. in schulfreien Zeiten)
- Verbindung der Wasserwege sicherstellen (Nord-Ostsee-Kanal über Eider nach Tönning)
- Bimmelbahn Friedrichstadt – Schwabstedt – Seeth – Stapel und zurück; Hopp on Hopp off
- Sanierung der Fußwege
- Ortseingänge entschleunigen durch Fahrbahnverengung, Poller o.ä.

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Schlüsselprojekte im Handlungsfeld Zusammenwachsen

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

Schlüsselprojekte

Verbesserung der Kommunikation nach innen und außen

Schlüsselprojekt 6.1: Verbesserung der Kommunikation nach innen und außen

Beschreibung

Eine gute Kommunikation zwischen allen Anspruchsgruppen und über verschiedene Maßnahmen verbessert die Akzeptanz von Maßnahmen und die Zufriedenheit der Bevölkerung. Entwicklungen auf regionaler Ebene sind in eigene Infrastrukturentscheidungen einzubeziehen, zudem ist eine stärkere Vernetzung mit den Nachbargemeinden anzuraten, da sich gemeinsam mehr erreichen und ein größerer (politischer) Druck aufbauen lässt. Kommunikationsmaßnahmen betreffen auch die Gästeinformation und -lenkung im Ort.

Ausgewählte Maßnahmen mit sichtbarem Effekt:
- Initiierung einer ständigen Arbeitsgruppe „Dorfentwicklung“
- Weiterentwicklung und Pflege der Internetseite als umfassendes Kommunikations- und Informationsportals
- Optimierung der Informationskästen in den Ortsteilen:
  - Prüfung und Aktualisierung der Inhalte, optisch ansprechende Gestaltung
  - evtl. digitale Informationskästen einführen

Synergieeffekte zu anderen Schlüsselprojekten:
SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort

Zuordnung zu den Zielen

- Z 1.1 Erhalt und Steigerung der Attraktivierung als Wirtschafts- und Gewerbestandort
- Z 1.2 Nutzung der Chancen durch die Digitalisierung und durch die Nachnutzung der Kaserne Seeth
- Z 1.3 Förderung des naturnahen Tourismus
- Z 3.5 Förderung du Nutzung des Eigenengagements und des Ehrenamtes
- Z 6.1 Stärkung des Wir-Gefühls
- Z 6.2 Stärkere Ausrichtung auf die Landschaft Stapelholm

Bezug zur	
Flächeninanspruchnahme	**Demografischen Entwicklung**
Keine Relevanz	Keine Relevanz

Herausforderungen

- Zeit- und Koordinierungsaufwand

Effekte

- Besseres Verständnis aller Anspruchsgruppen füreinander
- „Konfliktmanagement“
- Transparenz über Entscheidungen

Zielerreichungsgrad	Hoch	**Handlungsdruck**	Hoch	**Zeithorizont**	Kurzfristig	**Aufwand** (Kosten/ Umsetzung)	Gering

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Weitere Maßnahmen und Ideen im Handlungsfeld Zusammenwachsen

Wirtschaft/ Tourismus	Bauen/ Wohnen/ Ortsbild	Soz.Infrastruktur / Bildung/Leben	Landschaft, Umwelt, Energie	Mobilität	Zusammen-wachsen

- Infotafel über regionale Produkte und Angebote
- Unterstützung lokaler Veranstaltungen (insbesondere Rock an der Eider) durch die Gemeinde | Einwerbung von Bürgerengagement
- Willkommenskultur (Begrüßung neuzugezogenen Bewohner und Bewohnerinnen vom Bürgermeister in einer kleinen Veranstaltung inkl. Vorstellung der Vereine)
- Vorantreiben interkommunaler Absprachen und Kooperationen
  - Erfahrungsaustausch
  - Städtepartnerschaften
  - Synergien mit anderen Gemeinden schaffen/Netzwerkaufbau ähnlich Schulverband, besonders innerhalb der Landschaft Stapelholm
  - Erfolge sichtbar machen
- Zusammenstellung aller verfügbaren Serviceangebote für alle Einwohner + Infos verteilen
  - E-Mail-Verteiler aufbauen
- Seniorenbeirat, Kinder- und Jugendbeirat sowie „Ausschuss für Soziales und Lebensfragen“ installieren
- Förderung der Selbstorganisation und -hilfe
  - Erfassung von Bedarfen und Vermittlung von Leistungen
  - Integration von Neubürgern – Neubürger-Paten
  - Gemeinsame Aktionen Familien und Senioren
  - Praktische, berufswahlunterstützende Trainings für Jugendliche

5.7 ÜBERSICHT ÜBER SCHLÜSSELPROJEKTE

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

SP 1.1 Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider
SP 1.2 Steigerung Attraktivität als Wirtschaftsstandort
SP 1.3 Ansiedlung einer Gastronomie im Ortsteil Süderstapel

WIRTSCHAFT/TOURISMUS

SP 2.1 Ausweisung neuer Baugebiete
SP 2.2 Förderung zielgruppengerechten Wohnens
SP 2.3 Schaffung Verweilzonen/Verschönerung Hauptstraßen

BAUEN/WOHNEN/ORTSBILD

SP 3.1 Ausbau der Kindertagesstätte
SP 3.2 Sicherstellung der ärztlichen Versorgung
SP 3.3 Sicherung der Grundschule
SP 3.4 Aufwertung vorhandener und Schaffung neuer generationenübergreifender Angebote und Treffpunkte
SP 3.5 Erhalt der Kirche
SP 3.6 Sicherung und Ausbau der Sportstätten

INFRASTRUKTUR/BILDUNG/LEBEN

SP 4.1 BHKW für das Gemeinde-Zentrum
SP 4.2 Zunehmende Versorgung der Gemeindeeinrichtungen über regenerative Energien

LANDSCHAFT, UMWELT, ENERGIE

SP 5.1 Einrichtung einer Mitfahr-Bank und -App
SP 5.2 Unterstützung neuer Mobilitätsformen
SP 5.3 Kontinuierliche Sanierung der Straßen und Rad-/Wirtschaftswege für die Landwirtschaft
SP 5.4 Förderung der E-Mobilität
SP 5.5 Unterstützung Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
SP 5.6 Sicherung und Aufwertung der Wasserinfrastrukturen

MOBILITÄT

SP 6.1 Verbesserung der Kommunikation nach innen und außen

ZUSAMMENWACHSEN

Priorisierung

Aufgrund des Handlungsdrucks und der beschränkt verfügbaren Kapazitäten werden innerhalb der Schlüsselprojekte, die ja für sich schon Schwerpunkte der Dorfentwicklung setzen, noch einmal Prioritäten gesetzt.

Priorität A	Priorität B	Priorität C
Schlüsselprojekt 1.1: Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten an der Eider Schlüsselprojekt 2.1: Ausweisung neuer Baugebiete Schlüsselprojekt 3.1: Ausbau der Kindertagesstätte	Schlüsselprojekt 1.3: Ansiedlung einer Gastronomie im Ortsteil Süderstapel Schlüsselprojekt 3.5: Erhalt der Kirche Schlüsselprojekt 3.6: Sicherung und Ausbau der Sportstätten Schlüsselprojekt 4.1: BHKW für das Gemeinde-zentrum	Schlüsselprojekte: 1.2 2.2, 2.3 3.2, 3.3, 3.4 4.2 5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6 6.1

Nachfolgend werden – wo möglich – die Schlüsselprojekte verortet.

ÜBERSICHT ÜBER SCHLÜSSELPROJEKTE

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Verortung von Schlüsselprojekten

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
1	ZENTRALE ERGEBNISSE	4
2	PROJEKTBESCHREIBUNG	7
3	BESTANDSANALYSE	10
4	STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSPLANUNG	50
5	SCHLÜSSELPROJEKTE UND MAßNAHMEN	61
6	AUSBLICK	102

Fördermöglichkeiten

Manche der identifizierten Schlüsselprojekte können aus dem kommunalen Haushalt gestemmt werden und/oder erfordern vor allem verantwortliche Umsetzer. Für investive Vorhaben gibt es unterschiedliche **Fördermöglichkeiten über EU sowie Bund und Länder,** welche strukturschwache Regionen in ihrer ländlichen und regionalen/wirtschaftlichen Entwicklung unterstützen.

Aufgrund der unterschiedlichen Fördermittelgeber sind mehrere Anlaufstellen zur **Fördermittelberatung** für Stapel relevant.

In Bezug auf die **ländliche (Dorf-) Entwicklung**:

- Regionalmanagement der AktivRegion Eider-Treene-Sorge
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt, ländliche Räume

In Bezug auf die **regionale (Wirtschafts-) Entwicklung**:

- Investitionsbank Schleswig-Holstein IB.SH

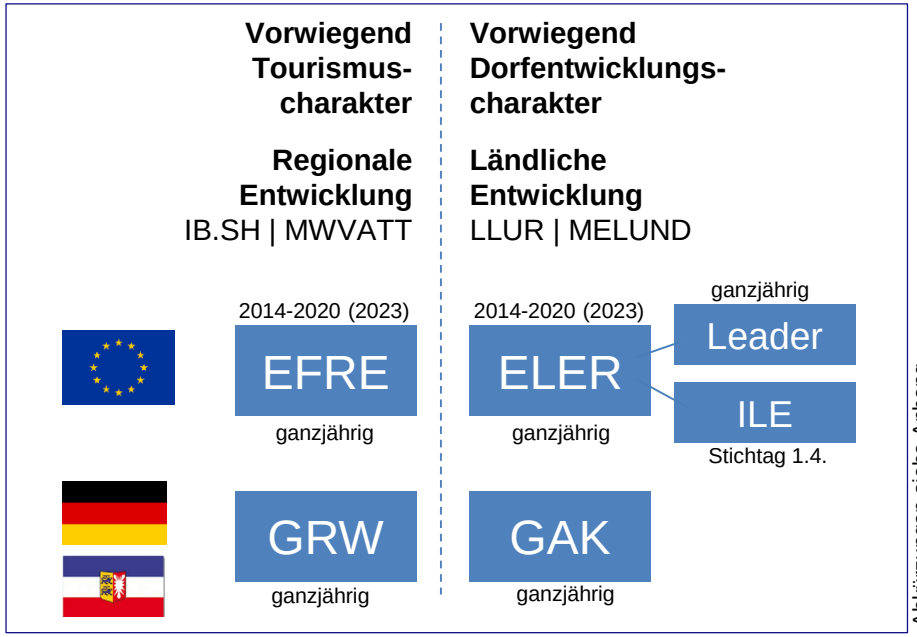


Abb. Übersicht Fördertöpfe
Quelle: eigene Darstellung 2019

Auf der nächsten Seite werden die Fördermöglichkeiten und das jeweilige Budget noch einmal in der Übersicht dargestellt.

inspektour
TOURISMUS- UND REGIONALENTWICKLUNG

Fördermöglichkeiten

Fördermaßnahmen zur Entwicklung ländlicher Räume

ELER Leitprojekte Integrierte ländliche Entwicklung

Lokale Basisdienstleistungen
Schwerpunkte:
Nahversorgung und Bildung

15,7 Mio € ELER-Mittel
(Restbudget: 3,5 Mio €)

Erhalt des kulturellen Erbes

8,75 Mio € ELER-Mittel
(Rest: 2,5 Mio €)

Ländlicher Tourismus

5 Mio € ELER-Mittel
(Rest: 2,1 Mio €)

Breitbandinfrastruktur
5,0 Mio € ELER-Mittel
1,0 Mio € GAK-Mittel pro Jahr
15,0 Mio € Landesmittel (Impuls)
35,3 Mio € Landesmittel (Sondervermögen)

Modernisierung ländlicher Wege
8 Mio € ELER-Mittel

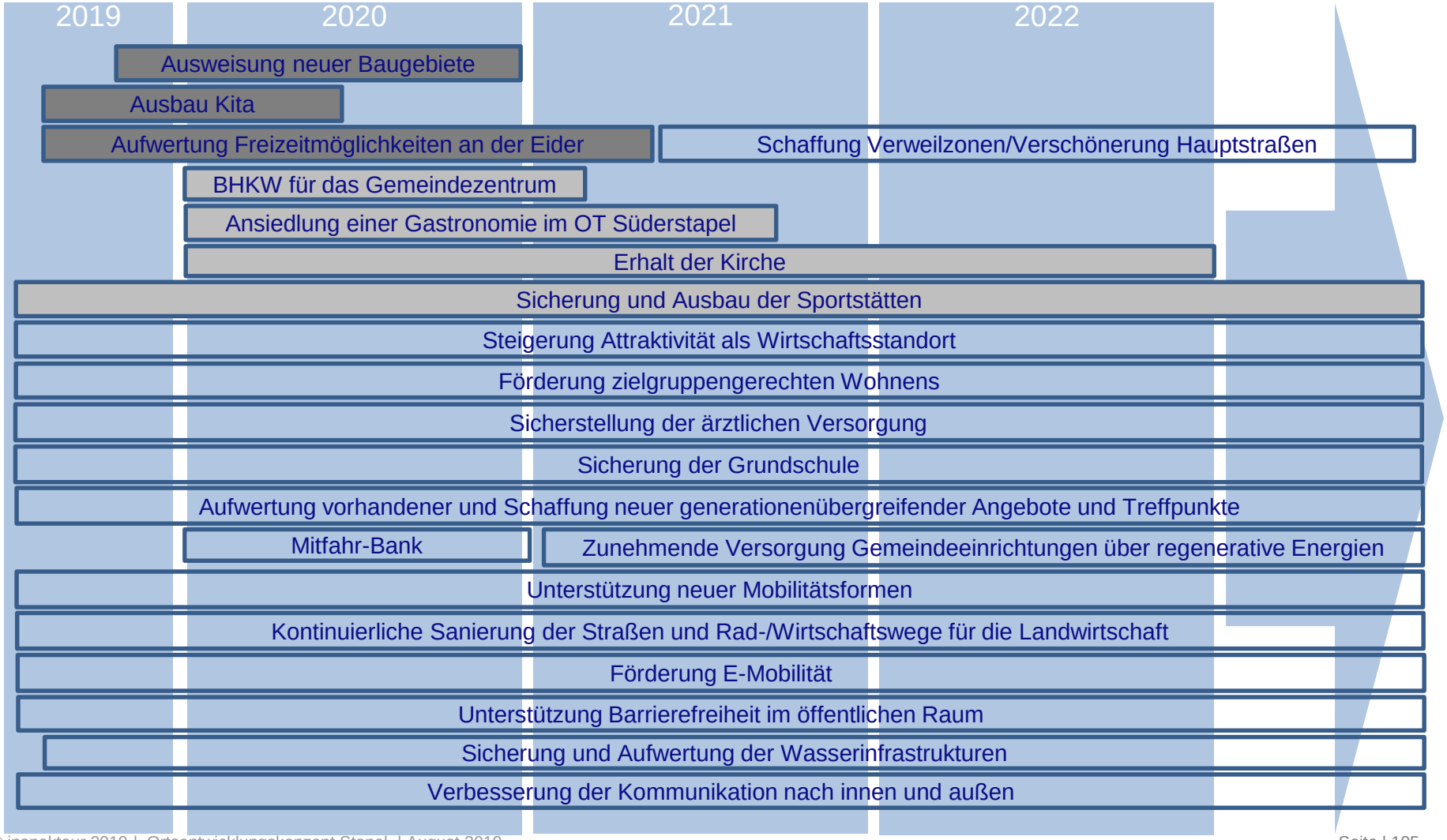
GAK-Ortskernentwicklung ca. 1,4 Mio. € GAK-Mittel pro Jahr zuzügl. Mittel des GAK Sonderrahmenplans „Förderung der ländlichen Entwicklung“ 2019-2021

LEADER
22 LAG AktivRegionen als e.V.
63 Mio. € ELER – Mittel
500.000 € / Jahr Landesmittel zur Kofi + Netzwerk

Abb. Übersicht Fördermaßnahmen zur Entwicklung ländlicher Räume
Quelle: Präsentation MILI – Ina Alter: GAK-Förderung Ortskernentwicklung, Digitalprojekte, Regionalbudgets 2019

Möglicher Zeitplan für die Umsetzung der Schlüsselprojekte

Die Schlüsselprojekte bedürfen nun einer Konkretisierung. Aufgrund des Handlungsdrucks und der Bedeutung hat die Gemeinde erste Prioritäten der Umsetzung für sich gesetzt. Entsprechend dieser Prioritäten erfolgt ein Vorschlag für einen möglichen Zeitplan:



Verstetigung der Ortsentwicklung

Das vorliegende Ortsentwicklungskonzept soll eine Basis für die zukünftige Weiterentwicklung der Gemeinde Stapel darstellen. Ein Beschluss der Gemeindevertretung über das OEK ist zu empfehlen. **Wie aus den Projektbeschreibungen und aus dem möglichen Zeitplan ersichtlich, sind viele der Schlüsselprojekte als Prozess zu verstehen, der dauerhaft im Bewusstsein verankert und vorangetrieben werden muss.** Im eigentlichen Sinne lassen sich innerhalb der Schlüsselprojekte nur Teilmaßnahmen abschließen, das Schlüsselprojekt an sich muss bei allen künftigen Entscheidungen der Gemeinde berücksichtigt werden.

Die Akzeptanz neuer Projekte wird durch die frühzeitige Einbindung der Bevölkerung deutlich erhöht. Daher sollte der Dorfentwicklungsprozess unter Bürgerbeteiligung verstetigt werden. Dies ist wichtig und eine Voraussetzung dafür, dass die Projekte zur Zufriedenheit aller angepackt und umgesetzt werden. Grundsätze der Entscheidungen und der Zusammenarbeit innerhalb der Kommune und auch regional sind nebenstehend abgebildet.

Bei der Einplanung von Fördermöglichkeiten ist immer auch zu bedenken, dass sich hiermit in der Regel nur die Errichtung/ Initiierung des Vorhabens abdecken lässt und darüber hinaus der Betrieb und die Instandhaltung/Pflege mindestens innerhalb der Zweckbindungsfrist sicherzustellen sind.

Regelmäßig etwa einmal im Jahr sollte eine **Erfolgskontrolle** stattfinden, bei der überprüft wird, welche Zwischenschritte bei der Umsetzung einzelner Schlüsselprojekte und Maßnahmen bereits erreicht worden sind, wie das weitere Vorgehen aussieht und wer zuständig ist. Das Konzept ist nicht als statisch anzusehen, es kann und muss vielmehr an sich ändernde Rahmenbedingungen in Stapel angepasst werden. Die Ergänzung von Handlungsfeldern, Schlüsselprojekten und Maßnahmen, die Änderung von Prioritäten und die Aufnahme oder Streichung von Entwicklungszielen ist demnach im Zeitverlauf denkbar.

Nun muss mit der Umsetzung von Projekten begonnen werden – wir wünschen der Gemeinde Stapel gutes Gelingen!

- Zusammenarbeit auf Augenhöhe!
- Prioritäten setzen!
- Miteinander reden!
- Transparenz!
- Ziel- und Zukunftsorientierung!
- Stillstand vermeiden!
- Vernetzung!
- Orientierung am Bedarf!

Abb. Grundsätze der Zusammenarbeit
Quelle: eigene Darstellung 2019

DISCLAIMER COPYRIGHT - Alle Rechte vorbehalten

Das vorliegende Dokument stellt die zusammengefassten Arbeitsergebnisse des Ortsentwicklungskonzeptes der Gemeinde Stapel dar.
inspektour übernimmt keine Verantwortung oder Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Daten, sowie für Folgeschäden oder Verluste, die aus diesem Konzept resultieren könnten.
Die Inhalte des Dokuments sind geistiges Eigentum des Auftraggebers und der beteiligten Lenkungsgruppe sowie von inspektour. Die verwendeten Bilder dienen lediglich Illustrationszwecken. Sie stehen nicht zur Publikation frei. Fotos ohne Quellenangabe sind entweder Creative Commons (www.pixabay.de) oder gehören der inspektour GmbH.

inspektour GmbH
Tourismus- und Regionalentwicklung
Osterstraße 124
20255 Hamburg

Telefon: 040 414388740
Telefax: 040 414388744
Mail: info@inspektour.de
Internet: www.inspektour.de